



*Aktives Leben im Alter gGmbH*

# miteinander

zum Mitnehmen

2015 | Mai Juni Juli

## Altenpflege – Beruf mit Zukunft?

### Interview

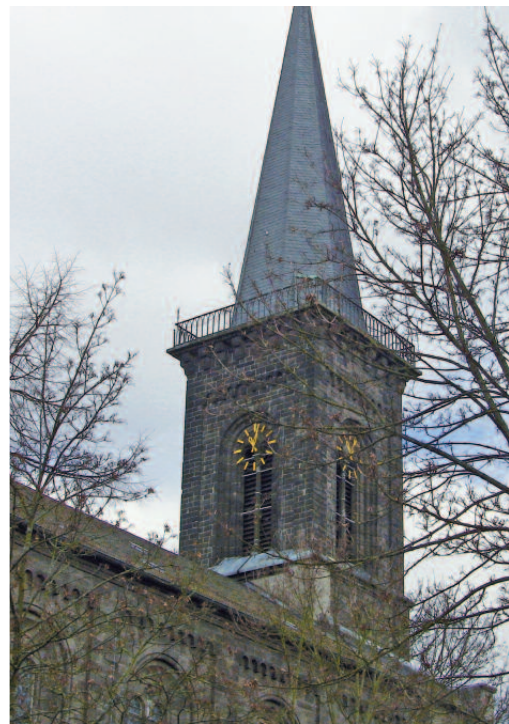
Schüler aus Wettberg  
über die Pflegeausbildung

### Spannungsfeld

Altenpflege und Anordnungen  
von bestellten Betreuern

### Fasching

Häuser in Londorf  
und Grünberg feiern





# miteinander

## Aktives Leben im Alter gGmbH

Vorwort

### Beruf ohne Zukunft?

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ist die Altenpflege ein Beruf ohne Zukunft? Wird die Ausbildung durch Medien kaputt geredet? Wollen wir im Alter ohne qualifizierte Pflege- und Betreuungskräfte betreut werden? Sicher möchten wir Letzteres nicht. Wir sind jedoch auf einem guten Weg dazu.

Hören Sie doch einmal unserer Medienlandschaft zu und schauen Sie sich diese an: Es gibt nur *Skandale in Pflegeeinrichtungen, menschenunwürdige Pflegeheime und demotivierte Mitarbeiter*. Da frage ich mich gelegentlich, ob diese „Fachexperten“, die sich in den Talkshows präsentieren, tatsächlich wie blind durch unser Land tapen. Da frage ich mich ebenfalls, ob diese „Fachexperten“ überhaupt noch in der Lage dazu sind, vor lauter Druck, Einschaltquoten und Auflagensteigerungen zu erzielen, ein journalistisch objektives Bild darzustellen.

Natürlich gibt es Einrichtungen, die ich als alter, hilfebedürftiger Mensch nicht aufsuchen würde. Solche müssen öffentlich auch benannt werden! Ohne wenn und aber! Denn in diesen Häusern sollte man keine junge Menschen ausbilden, geschweige denn Menschen pflegen und betreuen. Von der Politik müssen diesbezüglich deutlichere Signale kommen.

Apropos Politik. Wo sind denn unsere Sozialpolitiker? Diese sitzen oft in diversen Talkshows und halten Schönwetterreden, anstatt das Berufsbild der Altenpflege tatsächlich durch geeignete Maßnahmen aufzuwerten. Man versucht beispielsweise das Dilemma des Pflegenotstandes mit ausländischem Pflegepersonal zu stabilisieren – wobei ich nichts gegen ausländische Mitarbeiter habe, im Gegenteil. Wie kann jedoch z.B. eine chinesische Pflegekraft ein Behandlungskonzept erstellen, bei dem wir, ableitend aus dem Pflege-

versicherungsgesetz, die Lebensbiographie eines Menschen einbeziehen müssen, der vielleicht in den Jahren zwischen 1920

und 1950 die Grundlagen für seine Lebensbiographie in unserem Land erstellt hat – ohne genaue „Lebenskenntnis“ dieses „Lebensumfeldes“? Die verantwortlichen Politiker drücken sich davor, uns reinen Wein einzuschenken und uns allen zu sagen, dass wir in letzter Konsequenz andere Grundlagen für die Ausbildung und für die Arbeit als Pflegekraft schaffen müssen. Wie soll das aber geschehen?

In erster Linie gehören dazu eine *deutliche Verbesserung der Personalschlüssel, eine leistungsgerechtere Bezahlung und eine berufspolitisch-gesellschaftliche Anerkennung der Altenpflege*.

Was ich sehe: Immer noch viele junge Menschen, die mit einer unheimlich großen Motivation die Ausbildung beginnen. Diese berichten in der vorliegenden Ausgabe aus *Ihrer* Sicht über *ihre* Erfahrungen.

Es gibt aber auch Erfreuliches: Im Juli finden wieder unsere Sommerfeste statt. So plant das *Haus der Senioren* in Grünberg am 18. Juli ein gemeinsames Sommerfest mit dem Kindergarten in der Schulstraße. Im *Seniorenhaus Lumdatal* in Rabenau wird das Sommerfest in diesem Jahr unter dem Motto „Bella Italia“ am 25. Juli stattfinden. Es wäre schön, wenn sie sich die Termine vormerken würden, um den Bewohnern mit Ihrem Besuch eine Freude zu bereiten.

Noch ein kleiner Hinweis: Schauen Sie sich die Veranstaltungskalender unserer Einrichtungen an. Es ist sicher auch für Sie das eine oder andere interessante Thema dabei.

Viel Spaß beim lesen wünscht Ihnen  
Ihr

*Hans-Jürgen Moser*







**miteinander**  
Aktives Leben im Alter gGmbH

# Inhalt

M a i J u n i J u l i

2 0 1 5



**6**  
**Interview mit drei unserer Mitarbeiter**  
Altenpflege als Wunschberuf: „Unser Ziel ist Menschlichkeit“



**10**  
**Auszubildende aus Wetttemberg im Gespräch**  
„Manchmal ist es mir unangenehm, meinen Beruf zu nennen“. Wettemberger Auszubildende zwischen Ausbildung und Berufsbeginn

**15**  
**Spannungsfeld: Altenpflege im Spannungsfeld zwischen Heimbewohner, Angehörigen, Betreuern und Betreuungsgericht**

## Vorwort

Beruf ohne Zukunft?.....3

## Titelthema und Themen

„Unser Ziel ist Menschlichkeit“ .....6  
„Manchmal ist es mir unangenehm, meinen Beruf zu nennen“ .....10

## Kolumnen

Kolumne: Becker's Perspektiven.....23  
Kolumne: Einen Moment mit .....29  
Kolumne: Mit Rat und Tat!.....35

## Externe Feder

Einblicke: Diakon Müller über Gott und den Teufel.....13  
Ratgeber: Spannungsfeld Altenpflege .....15

## Service

Haus der Senioren Grünberg  
Veranstaltungskalender.....18  
Rund um unser Haus .....20  
Ansprechpartner, Stellenmarkt.....25  
Geburtstage, neue und verstorbene Bewohner...40  
Seniorenhaus Lumdatal  
Veranstaltungskalender.....26  
Rund um unser Haus .....28  
Ansprechpartner, Stellenmarkt.....32  
Geburtstage, neue und verstorbene Bewohner...41  
Pflege- und Sozialdienst MOBI  
Café in der Au.....34  
Rund um unsere Einrichtung.....36  
Neue Mitarbeiter stellen sich vor.....37  
Ansprechpartner, Stellenmarkt.....39

## Freude

Beweglich(er) mit ihrem Sanitätshaus.....17  
Mutter's liebstes Rezept: Schwarzwälder Kirschtorte.....42  
Rätselspaß .....43  
Impressum.....24



**miteinander**

Aktives Leben im Alter gGmbH

# Titelthema



„Unser Ziel ist Menschlichkeit“

## Altenpflege als Wunschberuf. MITEINANDER sprach mit drei Mitarbeitern aus drei Einrichtungen.

*MITEINANDER sprach mit Chrystin Motz (21), examinierte Altenpflegerin, die ihre Ausbildung 2014 beendet hat und seitdem in Londorf eine 75%-Stelle besetzt (30-Stunden-Wochen). Zudem mit der examinierten Altenpflegerin Katharina Kratz (30), die ihre Ausbildung 2010 abschloss und seit 2011 mit einer 50%-Stelle (20-Stunden-Woche) beim mobilen Pflege- und Sozialdienst MOBI arbeitet. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern im Alter von 4 und 1 Jahren. Darüber hinaus mit dem Familienvater Markus Siek (45), der ebenfalls examiniertes Altenpfleger und ICW Wundexperte ist und gleich nach seiner Ausbildung im Jahr 1993 im Grünberger Haus der Senioren eine 100%-Stelle (40-Stunden-Woche) angetreten hat.*

**Frau Kratz, Frau Motz, Herr Siek. Sprechen wir über die Altenpflege. Was hat Sie motiviert, Altenpfleger zu werden?**

**Kratz:** Nun, ich habe meine Uroma betreut, während ich noch zur Schule gegangen bin. Das war zwar eher eine Betreuung, dann wurde sie allerdings pflegebedürftig, der Pflegedienst kam, und ich wollte ein Praktikum machen. Das Pflegeheim, in das ich hineinschnupperte, gefiel mir ganz gut und ich wusste: Es gibt keinen anderen Bereich, in den ich beruflich wollte.

**Motz:** Bei mir war es so, dass ich nie einen Beruf angestrebt habe, in dem man viel rumsitzt und von 8 bis 17 Uhr arbeitet. Es sollte aber ein Beruf sein, mit dem ich eine Familie ernähren kann, wenn ich mal Kinder habe. Die vielen besonderen Momente mit den zu pflegenden Menschen hatten mich letztlich zur Altenpflege gebracht.

**Siek:** Mein damaliger Zivildienst nach absolvierter Bäckerlehre und eine Mehlallergie haben



## miteinander

Aktives Leben im Alter gGmbH

mich zu meinem Traumberuf gebracht. Die notwendige Umschulung hat mir gezeigt: Altenpflege ist meine Berufung. Ich habe mich plötzlich gebraucht gefühlt, man hat mir Dankbarkeit entgegengebracht. Ein Brötchen sagt ja nicht gerade danke. *(die anderen lachen)* Man hat eben so ein Gen, diesen Beruf machen zu wollen, und das hatte ich.

**Wie dürfen sich unsere Leser einen normalen Arbeitsalltag in einer unserer Pflegeeinrichtungen vorstellen?**

**Kratz:** Unsere Touren beginnen meist morgens um 6 Uhr. Dabei ist der Dienst des Tages unregelmäßig aufgeteilt, mal vier Stunden, mal mehr, mal weniger. Ich besuche zwischen sechs und 15 Patienten am Tag, je nach Tour. Die Arbeit ist vielfältig: Vorbereitungstätigkeiten, bei den Kunden setzen wir Insulinspritzen, ziehen Kompressionsstrümpfe an oder geben Tabletten, geben Hilfe beim Duschen, Baden oder bei der Teilwäsche je nach Zustand und Wunsch des Kunden, das geht bis hin zur kompletten Pflege. Nach der Tour mache ich Bestellungen, telefoniere mit Ärzten und organisiere Materialien.

**Siek:** Bei uns im stationären Bereich sieht der Alltag etwas anders aus: Unser Haus hat 73 Betten auf drei Wohnbereichen...

**Motz:** ...wir haben 48 Betten, davon 6 Kurzpflegezimmer und nur Einzelzimmer...

**Siek:** ...dann noch das Wohnheim für seelisch Behinderte sowie die Residenz mit ca. 30 Bewohnern. Unser Drei-Schichten-Tag hat umfangreiche Tätigkeiten, die von zwei bis maximal vier Personen je Station bewältigt werden müssen: Man macht Übergabe, fängt mit der Grundpflege an, wäscht, mobilisiert die Leute, leitet an, je nach Hilfebedarf, verteilt Tabletten, verabreicht Injektionen, macht Wundversorgung, Wunden, Toilettengänge, wir duschen oder baden die Kunden, wir führen die Pflegedokumentation durch, bereiten Frühstück, Mittagessen und Abendessen auf, reichen die Mahlzeiten, machen zwischen durch Betten und erledigen notwendige Verwaltungsaufgaben.

**Motz:** Verwaltung und Pflege sind durch ihre Aufgaben restlos ausgelastet. Dadurch werden durch Kolleginnen und Kollegen der sozialen Betreuung und der Alltagsbegleitung die Beschäf-

### Altenpflege umfasst folgende Bereiche



tigungsangebote gesichert.

**Siek:** Genau. In der Pflegedokumentation hat sich viel verändert in den letzten 20 Jahren, eine Stunde am Tag geht alleine für Verwaltung und Dokumentation drauf...

**Motz:** ...und der Pflege verloren.

**Siek:** Tja, dann sind noch Termine auszumachen, Krankenhausbesuche durchzuführen, Gespräche mit Angehörigen sind notwendig, Hilfsmittel wie Rollstühle, Einlagen, Windeln müssen organisiert werden.

**Motz:** Ähnlich wie bei uns in Londorf. Dazu müssen wir noch Controllingaufgaben übernehmen: Schaffen wir es, mit dem zugewiesenen Pflegegeld den jeweiligen Bewohner auch adäquat zu pflegen?

**Siek:** Richtig, eine wichtige Aufgabe. Im *Haus der Senioren Grünberg* bin ich als Wundexperte für die Anleitung und Versorgung der Wunden nach ärztlicher Anordnung verantwortlich.

**Eine enorme Arbeitsleistung. Was passiert bei der Fülle der Aufgaben, wenn mal ein unvorhergesehenes Ereignis eintritt?**

**Motz:** Es kommt auf die Kollegen an, ob die einen auffangen können. Wenn nicht, sind Überstunden die Folge.

### Altenpflege wird ausgeübt von folgenden Berufsgruppen





## miteinander Aktives Leben im Alter gGmbH

**Siek:** Man muss gute und vor allem motivierte Mitarbeiter haben, die alle harmonisch miteinander zurecht kommen. Man muss dann nach Prioritäten abarbeiten.

**Kratz:** Ziel ist es, dass sich der Bewohner oder Kunde wohl fühlt. Auch im mobilen Bereich. Im Unterschied zum stationären führen wir Tätigkeiten nach den Verordnungen der Ärzte durch, die wir honoriert bekommen.



Katharina Kratz

ten nach den Verordnungen der Ärzte durch, die wir honoriert bekommen.

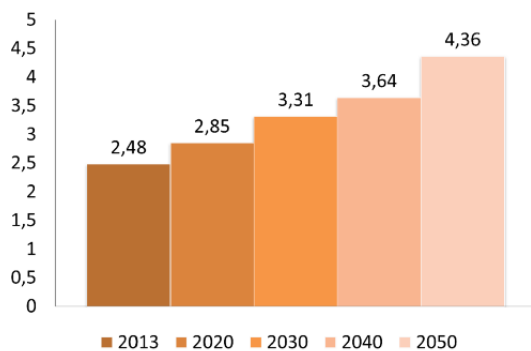
**Motz:** Bei uns ist alles durch die Heimentgelte abgedeckt.

**Kann denn jeder den Altenpflegeberuf ausüben?**

**Kratz:** Nein, sicherlich nicht. Man muss dafür geboren sein. Man will zwar nicht fremdbestimmt sein, aber das, was der Kunde will, soll die Maßgabe sein, nach der wir uns richten müssen. Wer sich nicht zurücknehmen kann, ist fehl am Platz.

**Siek:** Unser Ziel ist, durch einen respektvollen Umgang Menschlichkeit und Würde für die Bewohner zu vermitteln. Menschen, die durch ein schweres Leben geprägt wurden, wieder lachen zu

Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland (in Mio, ab 2020 erwartet)



Quelle: BMG Zahlen und Fakten zur Pflegeversicherung 2013/2, eigene Grafik

sehen. Dass die Bewohner wieder Zufriedenheit ausstrahlen.

**Motz:** Vielleicht muss man selbstausbeuterisch sein. Denn wir opfern uns dafür auf, dass jemand anderes, der sein Leben gelebt hat und nicht mehr so viel zu lachen hat – dass dieser ältere Mensch vielleicht wieder etwas glücklich ist.

**Was unterscheidet die Einrichtungen von Aktives**

### Wesentliche Ziele der Altenpflege

Erhaltung einer stabilen Lebensqualität

Fähigkeiten der Selbstpflege des Betroffenen so weit wie möglich erhalten und befördern

Notwendige Pflege, die der Betroffene nicht mehr leisten kann, ist nach Möglichkeit mit Gespräch und Zustimmung des Betroffenen festzulegen und zu erbringen



Angehörige wie auch andere notwendige Berufsgruppen sind nach Möglichkeit mit einzubinden

**Leben im Alter von anderen, die Sie kennen?**

**Motz:** Ich habe Freundinnen, die 24 Leute gleichzeitig pflegen – wir etwa sechs. *Aktives Leben im Alter* ist für mich ein Positivbeispiel hier bei uns in Hessen. In vielen Einrichtungen arbeiten auch Leiharbeitskräfte. Externe Ärzte sagen schonmal: Bei euch ist das Luxus, und besuchen uns gerne.

**Siek:** Ganz genau. (*Kratz nickt zustimmend*) Ich habe durch meine Tätigkeit in Grünberg meine Seele nicht an Einrichtungen verkauft, die ethisch nicht vertretbar arbeiten, vielleicht aber besser bezahlen.

Hier bekomme ich ein tolles Arbeitsumfeld und zudem gutes Feedback der Angehörigen, mit denen eine gute Kommunikation als Familienangehörige sehr wichtig ist.

**Was glauben Sie: Hat Sie Ihre Ausbildung auf den Beruf vorbereitet?**

**Motz:** Ja, ich war aber auch auf einer sehr guten Schule in Wettenberg, der Altenpflegeschule des Vereins für Geragogik e.V. Es kommt immer auf die Ausbildungsstätte an. Die Schule hat mich beispielsweise gelehrt, wie bei der Fülle der täglichen Aufgaben Ruhe bewahrt werden kann und man nicht in Panik verfällt. Ich bekam während meiner Ausbildung immer mehr Verantwortung zugeteilt.

**Kratz:** Bei mir war es in Alsfeld in der Aenne und Konrad-Geisel-Schule genauso.

**Siek:** Ich wäre im Berufsleben fast draran geschei-



Markus Siek





## miteinander

*Aktives Leben im Alter gGmbH*

tert, dass ich an meinen nervlichen Wundpunkt kam. Die Schule bereitete mich vor zwei Jahrzehnten nicht hinreichend auf den Stress vor.

**Motz:** Burnout und Stress sind heute auch in der Schule ein großes Thema. (*Kratz nickt*)

**Siek:** Zu meiner Zeit nicht. Früher wurde man weniger auf die mentalen Situationen vorbereitet.

**Motz:** Ein Problem ist, dass unterrichtet wird, als gebe es eine *Idealsituation bei genügend Personal*. Vieles ist im Alltag einfach nicht realistisch. Würde man den gelernten Vorgaben aus der Schule 100%ig folgen, so würde man doppelt so lange für die Pflege benötigen.

**Was würden Sie heutigen Schülern in der Ausbildung mitgeben wollen?**

**Kratz:** Vergesst die Menschlichkeit nicht! Die psycho-soziale Versorgung der Betreuten ist wichtig. Der Mensch bleibt bei der Pflege oftmals auf der Strecke, weil man nur mechanische Dinge macht. Es sind keine Dinge, die wir behandeln, sondern Menschen. Das würde ich den Schülern mitgeben.

**Siek:** Ich sage immer zu Schülern: Überlegt, würdet ihr dort liegen. Wie würdet ihr dann handeln wollen? Wie würdet ihr verbal behandelt werden wollen, wie zwischenmenschlich?

**Motz:** Ich würde sagen: Kämpft für eure Überzeugung! Man soll z.B. nicht in Häusern arbeiten, wo man 14 Leute gleichzeitig pflegen muss. Nur, wenn jeder an eine gute Pflege denkt und danach handelt, können auch Träger umdenken, weil niemand mehr da wäre, der unter nicht praktikablen Bedingungen arbeitet.

**Würden Sie sich wieder für den Beruf des Altenpflegers entscheiden?**

**Siek:** Jederzeit. Ich mache den Beruf immer noch total gerne. Gerade das Menschliche ist das, was

diesen Beruf ausmacht. Andere reisen, um Menschen zu begegnen, wir arbeiten eben in der Altenpflege und lernen dort neue Menschen kennen. Ich gehe mit dem Gefühl aus dem Haus, dass es den Leuten gut geht. Ich sehe andere Einrichtungen und höre von externen Kräften, dass wir die Dinge hier im *Haus der Senioren* richtig machen. Ich scheue mich daher auch nicht davor, später selbst in ein solches Heim zu gehen. Die Statistik sagt aber: Nach etwa sechs Jahren gehen die Altenpfleger aus dem Beruf wieder wegen der Bedingungen raus.

**Motz:** Ich bin ja seit fünf Jahren in dem Beruf, auch wenn ich erst vor kurzem meine Ausbildung abgeschlossen habe. Und ich würde es jederzeit wieder machen. Weil die Inhalte des Berufs, ältere Menschen zu pflegen, meine Persönlichkeit ausmachen.

**Kratz:** Auch ich würde es wieder machen. Es ist nicht nur dieses „helfen“, was ich mag: Man lernt viele verschiedene Menschen kennen, Lebensgeschichten, Lebenserfahrungen und Umstände. Das ist toll! Aber man sollte sich gleichzeitig bewusst machen, dass man in der Pflege ständig auf dem Laufenden sein und sich weiterbilden muss.

**Siek:** Nach der Ausbildung fängt die eigentliche Ausbildung in der Altenpflege genau genommen erst an! Nach der Ausbildung öffnet sich erst die gesamte Breite dieses wunderbaren Berufs.

**Was würden Sie der Politik im Bereich der Altenpflege gerne mit auf den Weg geben?**



Chrystin Motz



## Bahnhof-Apotheke



**Inhaber : Norbert Keil**

**Bahnhofstraße 6  
35305 Grünberg / Hessen  
Tel.: 06401 / 91 23 - 0  
Fax.: 06401 / 91 23 - 23**

- Arzneimittel der Allopathie und Homöopathie
- Inkontinenzprodukte
- Verleih von Inhalationsgeräten und Medela-Milchpumpen
- Lieferservice frei Haus



**Motz:** Dass alte Menschen wertgeschätzt werden und deren reale Bedürfnisse mehr im Mittelpunkt stehen sollten. Diese Menschen haben ihr ganzes Leben gearbeitet und werden nun sehr oft von den Sozialsystemen im Stich gelassen.

**Siek:** Wenn ich Steuern bezahle, möchte ich auch, dass diese Gelder für Kinder und Soziales ausgegeben werden. Wir sind ein sehr kapitalistisches Land. Man muss die Altenpflege daher attraktiver gestalten und das ganze soziale Gefüge sollte vom Staat mehr auf Gemeinschaftlichkeit und weg von kapitalistischen Sichtweisen getrimmt werden. Wir müssen weg von Pauschalhonorierungen!

**Kratz:** Das ist richtig. Man muss den Menschen individuell sehen, nicht nach Zeitraffer. Immer diese Vorgaben: Eine Minute für das, drei Minuten für jenes. Altenpflege sollte aber keine Fabrikarbeit sein. Prinzipien wie Wirtschaftlichkeit und Un-

wirtschaftlichkeit sind in diesem Bereich falsch. **Stellen Sie sich vor, Sie haben einen Wunsch frei, was würden Sie in Ihrem Beruf tun?**

**Siek:** Ich würde mir wünschen, dass die Pflegeberufe in der Bevölkerung ein professionelleres Ansehen erreichen und auch entsprechend entlohnt werden.

**Kratz:** Mir wäre wichtig, dass man auch Zeit für das hat, was die Altenpflegeschool während der Ausbildung gelehrt hat. Biografiearbeiten und Beschäftigungsarbeiten, z.B. Kinästhetik, also die Lehre von der Bewegungsempfindung, war ein Schwerpunkt in meinen Prüfungen – im beruflichen Alltag fehlt dafür meist die Zeit.

**Motz:** Es sollte endlich einen Wandel in allen Einrichtungen geben und die Bedürfnisse der älteren, bedürftigen Menschen sollten in den Mittelpunkt rücken.



### Interview mit Auszubildenden der Altenpflegeschool des Vereins für Geragogik e.V. in Wetttenberg

*Der „Verein für Geragogik e.V.“ wurde 1986 gegründet. Die Gründungsmitglieder kommen aus der Altenarbeit, der sozialarbeiterischen Tätigkeit, Studienberatung und Ausbildungstätigkeit. Die staatlich anerkannte Altenpflegeschool des Vereins für Geragogik e.V. in Wetttenberg besteht seit dem 01. April 1987.*

*Der Verein versteht den Menschen – wie es die Pädagogik tut – grundsätzlich als sozialpsychologisches und somato-psychologisches, biologisches Wesen, das eng mit den Kulturwelten, politischen und weltanschaulichen Gegebenheiten seiner Umgebung verbunden ist. Er sieht seine Tätigkeit weniger technokratisch als vielmehr prozesshaft dem zwi-*

*schenmenschlichen Dialog verpflichtet. Die Ziele des Vereins sind eine Verbesserung der allgemeinen Situation in der Altenpflege durch Aus-, Weiter- und Fortbildung. Erklärte Absicht ist es, die Aus-, Weiter- und Fortbildung im theoretischen und praktischen Bereich der Altenpflege zu gewährleisten und wechselseitig zu verzahnen. Grundlage ist der stetig steigende Bedarf an qualifizierten Altenpflegekräften.*

*Bisher hat die Altenpflegeschool ca. 1.800 Altenpflege-Fachkräfte und ca. 200 Altenpflegehelfer, ca. 50 Praxisanleiter und ca. 20 Stations-, Wohn- und Bereichsleiter sowie ca. 50 Alltagsbegleiter ausgebildet. Die Schule wird von Frau Hella Geist geleitet.*



## miteinander

### Aktives Leben im Alter gGmbH

MITEINANDER traf auf vier Auszubildende, die sich jeweils im dritten und damit letzten Ausbildungsjahr befinden und in die Altenpflegeschule Wettenberg gehen. Diese sind (im Bild auf Seite 10 von links nach rechts): Peter Leder (53, verheiratet und Vater von zehn Kindern im Alter von 7–27 Jahren), Jessica Freis (32), Malina Taylor (31, Mutter von drei Kindern) sowie Antonia Stumpf (23).

**Frau Freis, Frau Stumpf, Frau Taylor, Herr Leder. Noch ein Jahr, dann sind Sie ausgebildete Altenpfleger. Was hat Sie motiviert, diesen Beruf zu erlernen?**

**Leder:** Ich war 32 Jahre lang als Braumeister tätig und wurde unverschuldet arbeitslos. Die Altenpflege war eine reelle Chance, zu einer komplett neuen Ausbildung zu kommen, obwohl ich bereits über 50 Jahre alt bin. Da steckt viel Potential mit ganz vielen Arbeitszeitmodellen drinnen, sodass ich meine Arbeit mit meinen familiären Bedürfnissen in Einklang bringen kann.

**Freis:** Durch meine Oma, die vor vier Jahren pflegebedürftig geworden ist und nicht ins Heim wollte und die ich mitgepflegt habe. Ich wollte einfach, dass es ihr gut geht und sie in Würde sterben kann. Hinzu kamen unsichere Perspektiven in meinem damaligen kaufmännischen Beruf.

**Taylor:** Ich wollte den direkten Kontakt mit Patienten haben. Meine zehnjährige Tätigkeit als Arzthelferin hat mich diesbezüglich nicht ausgefüllt.

**Stumpf:** Das freiwillige soziale Jahr nach dem Abitur in einer Schule für körperlich und geistig behinderte Kinder hat mich mental zu sehr belastet, obwohl mir die Arbeit wahnsinnig Spaß gemacht hat, ein Teil war auch Pflege. Durch ein dreimonatiges Praktikum bin ich dann zur Altenpflege gekommen.

**Waren Ihre Vorstellungen vom beruflichen Alltag, den Sie ja bereits während der Ausbildung kennengelernt haben, auch realistisch?**

**Taylor:** Letztlich haben sich meine Vorstellungen bestätigt. Doch hat sich die Begeisterungsfähigkeit verändert. Die Realität hat gezeigt: Man kommt bei manchen Bewohnern an seine physischen und psychischen Grenzen. Man hat zudem wenig Zeit.

**Stumpf:** Ich finde, es ist ein wunderbarer Beruf und eben kein „Arschabwischerberuf“, der gesellschaftlich leider nur wenig geschätzt wird. Was die Leute von draußen sehen, ist nur ein sehr kleiner Teil dessen, was den Beruf ausmacht. Das hat mich schon ein wenig gewundert. Jeder bei mir im Betrieb versucht sein Bestes zu geben. Ich versuche jeden Morgen, jedem Bewohner ein paar Minuten „mehr“ zu schenken.

**Freis:** Sehe das genauso, bis auf die Zeit für den einzelnen Patienten, die doch relativ knapp bemessen ist, waren meine Vorstellungen realistisch.

**Leder:** Ich bin im beruflichen Alltag nicht erschrocken. Ich hätte jederzeit wieder aussteigen können. Ich bereue es auch zu keiner Zeit.

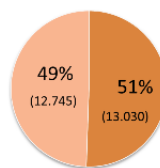
**Wie würden Sie sich die Wertschätzung für den Beruf denn wünschen?**

**Stumpf:** Es fängt bei den Angehörigen an: Ich würde mir an deren Stelle mehr vertrauen schenken und uns Pflegern eine fachliche Kompetenz zutrauen. Ich denke, wenn ich nach Hause gehe, dann habe ich gute Arbeit geleistet, aber oft „suchen“ Außenstehende auch nach Fehlern...

**Taylor:**...in vielen Fällen wegen eines schlechten Gewissens, jemanden ins Heim gegeben zu haben.

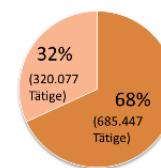
Zahl der Pflegeheime und ambulanten Pflegedienste (2013)

■ Pflegeheime  
■ ambulante Pflegedienste



Personal in Pflegeheimen und ambulanten Pflegediensten (2013)

■ in Pflegeheimen  
■ in ambulanten Pflegediensten



Quelle der Zahlen: www.destatis.de, eigene Grafik

**Stumpf:** Richtig. Manchmal ist es mir richtig unangenehm, meinen Beruf zu nennen, weil ich merke, wie mich Leute dann ansehen. Das finde ich einfach nur traurig. Man bekommt es eben auch von den Medien so präsentiert. Ich bin froh, dass mich meine Familie unterstützt, meine Schwester ist auch im Pflegebereich tätig und ermutigt mich. Der Freundeskreis unterstützt mich. Für die körperlichen und psychischen Belastungen ist mein Verdienst jedoch einfach zu wenig.



## miteinander

*Aktives Leben im Alter gGmbH*

**Leder:** Genau. Ich brauche bessere Mitarbeiter, ich brauche mehr Zeit für die Bewohner, ein besseres Arbeitsumfeld: Alles erfordert mehr Geldeinsatz. Unser Beruf ist viel mehr wert als die Bezahlung aussagt. Ich brauche Berufskollegen, die nicht überfordert sind, die psychisch geeignet sind, die nicht so häufig krank sind. Ich möchte eine anständige Führung haben. Alle diese Punkte sind abhängig vom eingesetzten Geld – und das fehlt.

**Freis:** Leider musste ich schon etliche Freunde „abschießen“, die mich als die erwähnte „Arschabputzerin“ betrachtet haben. Zur Wertschätzung gehört mehr Zeit für Bewohner und weniger Zeit für Dokumentationspflichten. Wichtig ist auch ein gutes Team.

**Taylor:** Mehr Zeit für den Patienten haben und sich nicht rechtfertigen müssen, wenn man ein paar Minuten mit einem Patienten spricht, wäre schön.

**Was ist Ihnen wichtiger? Ein höherer Lohn oder bessere Arbeitsbedingungen?**

*„Mehr Anerkennung als hochqualifizierte Fachkraft“*

**Taylor:** Ganz klar die Arbeitsbedingungen. (*Zustimmung von allen*)

**Leder:** Ich kann den Lohn nicht von den Arbeitsbedingungen trennen. Beide bedingen sich.

**Taylor:** Ich würde mein Team nicht tauschen wollen und will nach Tarif bezahlt werden, aber ich wäre für bessere Bedingungen bereit, auf ein wenig Gehalt zu verzichten.

**Stumpf:** Geld alleine macht nicht glücklich, wenn ich gleichzeitig mit einem lauen Gefühl im Magen zur Arbeit gehe, weil das Arbeitsumfeld schlecht ist.

**Empfinden Sie sich durch Ihre Ausbildung auf den Berufsalltag gut vorbereitet?**

**Stumpf:** Ich habe super Praxisanleiter, dies sind Mentoren direkt im Betrieb, die mir Hilfestellung geben und Unsicherheiten nehmen.

**Leder:** Es ist aber nicht in jeder Ausbildungsstätte optimal geregelt und läuft oft schlecht.

**Freis:** Bei uns läuft es ganz gut...

**Taylor:**...bei mir ebenso. Die Hälfte der Zeit habe ich immer ein Backup. (*schmunzelt*). Leider ist es des Öfteren so, dass viele Klassenkameraden alleine gelassen werden. Dort gibt es keine richtige Anlei-

tung und die haben noch nie ihren Praxisanleiter gesehen. (*zustimmendes Nicken von allen*)

**Altenpfleger werden psychisch erheblich belastet. Wie wollen Sie damit künftig umgehen?**

**Freis:** Man muss sich privat einen Ausgleich suchen.

*„Manche haben ihren Praxisanleiter noch nie gesehen“*

Die Probleme müssen bei der Arbeit bleiben.

**Taylor:** Ich musste lernen, auch nein sagen zu können. Ich kann eben nicht immer arbeiten oder jemanden vertreten. Dies ist ein Lernprozess. Und ich muss mir regelmäßige Urlaube nehmen.

**Stumpf:** Ich musste es nicht lernen, es ging eigentlich von Anfang an gut, dass Belastungen bei der Arbeit blieben. Mein Arbeitsteam war hierbei aber wichtig, gerade in Bezug auf das schwierige Thema Sterben. Würde ich alles mit nach Hause nehmen, müsste ich sagen: Es geht nicht mehr. Auch wenn es sich hart und banal anhört.

**Leder:** Mir gibt meine Familie Kraft. Ich wechsle zwischen Familie und Arbeit ohne Probleme hin und her, bin auch der Mann für „schwere Fälle“.

**Was würden Sie im Pflegebereich zuerst ändern, wenn Sie könnten?**

**Taylor:** Ich fände es schön, könnten alle Leute in ihrem vertrauten Umfeld betreut werden. Das ist ein Privileg.

**Leder:** Ich würde der Pflege aus dem großen Gesamtpot mehr Geld geben und auch neue Regeln in Bezug auf die Heime verpassen: Mehr Hausgemeinschaften sollten entstehen, sodass die Pflege eher ein gemeinsames Vorhaben ist.

**Stumpf:** Ich den Personalschlüssel ändern: Mehr Pfleger für die Betreuten.

*„Es wäre schön, könnten alle in ihrem vertrauten Umfeld betreut werden“*

**Freis:** Auf jeden Fall würde ich mehr Geld in das System geben. Es gibt auch viele Heime, wo die Menschenwürde nicht so geachtet wird, das würde ich ändern.

**Taylor:** Und, was wichtig ist: Leider läuft es nicht überall gut für die Auszubildenden. Betriebe sollten sich zusammenreißen und den Schülern mehr beibringen. Diese sind oft Arbeitskräfte, aber keine Auszubildenden.



## Diakon Müller über ...Gott und den Teufel...

Über Gott und den Teufel zu sprechen, ist für viele schwierig und auch ungewohnt. In einer säkularen Welt spielen derlei Vorstellungen immer seltener eine tragende Rolle im Alltag, nicht jedoch für praktizierende Christen. Gott bedeutet für Diakon Markus Müller aus Rabenau, dass er sich diesem „selber in meinem Sosein verdanke“. Was dies bedeutet wird klar, wenn der katholische Geistliche hinzufügt, dass Gott jemand sei, „der mich so und nicht anders bedingungslos will und mich genau so, wie ich bin, auch nimmt“.

### Gott als Schenker eines Urvertrauens

Zudem sei Gott immer größer als das eigene Denken. Dieses dadurch entstehende Urvertrauen, dass da jemand ist, der einen ständig begleitet, einen wahrnimmt, annimmt und insofern auch beschützt, hilft Müller in seiner täglichen seelsorgerischen Arbeit: „Gott stärkt mein Selbstvertrauen.“ Und weiter: „Gott hat mich gewollt und nimmt mich an, wie ich bin, das gibt mir innere und äußere Stärke: Ich werde von ihm getragen, geführt und gehalten.“

Wie sehr Gott auch die Menschen in seiner Umgebung liebe, kann Müller ihnen besonders dann zeigen „je empathischer und authentischer ich bin“. Dabei stünde hinter dem Bild von einem Gott „das Gute, die Hilfsbereitschaft“, so Müller weiter. Oft würden Menschen Gott aber als einen Strafenden im alttestamentarischen Sinne sehen, vor allem bei Schicksalsschlägen: „Wieso ist mir dies oder jenes passiert, was habe ich falsch gemacht, weshalb bestraft mich Gott?“ Kinder erziehe man dahingehend, ein solches Gottesbild zu haben, da es manchmal die Erziehung und

Maßregelung erleichtere. Die Frage sollte aber anders gestellt werden, in etwa so: „Was macht das Schicksal mit mir? Und nicht: Wofür ist das eine Strafe?“ Es sei besser zu fragen, was Gott dem Menschen damit signalisieren wolle. Letztlich bestraft Gott niemanden für etwas, wenn uns selbst Schlechtes widerfahre.



Dass ein solches Grundvertrauen in das Gute eines Gottes schwierig ist, weiß Müller selbst: Er kennt Zweifel im Glauben an Gott und die dadurch auftretenden inneren Konflikte, auch in der eigenen Familie begegneten ihm solche immer wieder. „Der Mann meiner Schwester“, so Müller, „verstarb mit Anfang 30, da ist Glauben eine Herausforderung.“ Den Tod des Vaters vor sechs Jahren zu akzeptieren fiel dem seit zwei Jahrzehnten in Londorf und Lollar pastoral tätigen Müller ebenfalls schwer. Der ursprünglich aus dem Rheinhessischen kommende Geistliche betont aber, dass „Gott die Menschen auch in schlechten Zeiten begleitet und einen nie fallen lässt. Bei Leid versuche ich die Einzelaspekte zu trennen von der Gesamtheit der Person, ganz so, wie sie eben von Gott betrachtet werden kann.“ Dadurch relativiere sich auch der Schmerz.

### Der Teufel als gefallener Engel

Im christlichen Glauben ist der Teufel ja ein gefallener Engel, die Hölle wird als ein Ort dargestellt, in dem Menschen unter *Höllqualen* darben, die ihr Leben nicht auf Gott und ein jen-

*Lesen Sie auf der nächsten Seite weiter*



## miteinander

*Aktives Leben im Alter gGmbH*

seitiges Paradies ausgerichtet haben. Die Frage an den Diakon, ob er überhaupt an das Böse, an einen Teufel glaubt, ist daher sicherlich nicht ungewöhnlich. Natürlich glaube er an das Böse, so Müller, „ich glaube an Kräfte, die in den Menschen wirksam werden wollen und manchmal schaffen sie es auch, uns von dem Guten abzulenken“.

Gerade in Bezug auf das Böse spiele Gott eine wichtige Rolle: Er schenke dem Menschen alle Freiheiten und nehme es sogar in Kauf, „dass wir uns gegen ihn entscheiden“. Der Grund dafür?

„Weil er uns so liebt“, ist sich der dreifache Familienvater sicher. Daher ließe Gott auch das Böse immer wieder zu. Der Mensch verzeihe und liebe begrenzt, aber „Gott ist alles in Vollendung“. Dabei stellt sich der Diakon „Gott als Mitleidenden“ vor. Und zwar Gott als der mit den frei entschiedenen Menschen *Mit-Leidende*“.

Obwohl Müller bei diesem Gedanken ins Schmunzeln kommt: „Vielleicht fragt sich Gott manchmal selbst, weshalb er dem Menschen so viel Freiheit geschenkt hat.“

**Egal, wie weit Ihr Weg ist, mit **KELLER'S** individuellen Einlagen geht's besser!**

**Grünberg | Neustadt 59 | ☎ 06401/ 903100**

- 3-D Laserscanner
- Elektronische Fußdruckmessung
- CNC-Einlagenfräsung
- Orthopädische Schuhe nach Maß
- Kompressionsstrümpfe
- Podologie
- Bequemschuhe

[www.keller-schuhe.de](http://www.keller-schuhe.de)



**Montags von 11.00 bis 12.00 Uhr sind wir im Haus der Senioren für unsere Kunden vor Ort !**

**Unsere Telefonnummer  
(0 64 01) 9 29-1 00**

**S Sparkasse  
Grünberg**

## Spannungsfeld

# „Kann der Betreuer das einfach anordnen?“

## Altenpflege im Spannungsfeld zwischen Heimbewohner, Angehörigen, Betreuern und Betreuungsgericht

Diese Frage hört man immer wieder von Heimmitarbeitern. Denn die Heimmitarbeiter sind die Hauptbezugspersonen des Betreuten. Bei schwierigen Bewohnern ist es auch das Heim, das am meisten unter dem Betroffenen leidet und seinen Auffälligkeiten und Aggressionen ausgesetzt ist. Den Heimmitarbeitern obliegt es normalerweise, eine tragfähige Lösung bei Problemen zu finden.

Der *gerichtlich bestellte Betreuer* ist im Vergleich mit den Heimbetreuern jeweils nur relativ kurz mit dem Betroffenen zusammen und hat nicht unbedingt eine einschlägige Ausbildung. Wenn etwa der Betreuer bei Problemen Anordnungen getroffen hat, kann er sich entfernen. Die Heimbetreuer bleiben mit dem Bewohner und der Schwierigkeit, mit ihm umgehen zu müssen, zurück. Wie läuft so etwas konkret ab?

### Wichtige Polarität: Wunsch und Wohl

Die Heimmitarbeiter wollen und *müssen* helfen, der Betreuer (und hinter ihm der Betreuungsrichter) haben das Recht und die Pflicht, zu entscheiden, ob die von ihnen gewünschte Form der Hilfe in Übereinstimmung mit der Rechtsord-

nung steht. In der Polarität von Wunsch und Wohl des Betroffenen haben die Heime und Einrichtungen primär das Wohl des Betroffenen, der anderen Bewohner und auch ihrer Mitarbeiter im Blick, während es dem Betreuer (und dem Betreuungsrichter) obliegt, dem Wunsch des Betroffenen zur Geltung zu verhelfen – wenn auch nicht jedem Wunsch und nicht um jeden Preis.

Es ist nicht möglich und auch nicht wünschenswert, diese Spannung nachhaltig und dauerhaft aufzulösen. Denn eine solche Auflösung hätte letztlich unausweichlich die *Preisgabe der Polarität Wunsch und Wohl des Betroffenen* zur Folge. Der richtige Umgang mit dieser Spannung setzt voraus, dass beide Seiten um die Unterschiedlichkeit ihres Auftrags wissen, damit sie verstehen können, worin und weshalb die andere Seite im Einzelfall zu einem abweichenden Ergebnis kommt. Auf dieser Grundlage muss es dann immer wieder neu gelingen, eine tragfähige Synthese zu finden. Dabei werden auf der einen Seite



die Heimmitarbeiter akzeptieren müssen, wenn einzelne ihrer Konzepte sich aus Gründen des Persönlichkeitsrechts des Betreuten nicht verwirklichen lassen. Auf der anderen Seite werden Betreuer und Betreuungsrichter von Sachzwängen und Vorgaben, die im Gesetz unberücksichtigt geblieben sind, immer wieder zu Kompromissen geführt, die sich gefährlich weit vom Buchstaben des Gesetzes entfernen, im Ein-



zelfall aber gleichwohl nicht vermieden werden können.

Dieses Grundanliegen einer stets vertrauensvollen Zusammenarbeit des Betreuers mit dem Heim darf aber nicht dergestalt absolut gesetzt werden, dass „um des lieben Friedens willen“ begründete Beanstandungen nicht erhoben oder vernünftige Wünsche des Betroffenen nicht vorgebracht werden sollten. Ein solcher, auf einem falschen Harmoniebedürfnis und Konfliktscheue beruhender fauler Friede, ist nicht im Interesse des Betroffenen. Der Betreuer soll die Auseinandersetzung mit dem Heim nicht suchen, wo sie geboten ist, darf er ihr aber im Sinne einer richtig verstandenen Zivilcourage auch nicht ausweichen.

Hält das Heim eine Sachentscheidung des Betreuers für unvertretbar oder völlig unpraktikabel und weigert sich der Betreuer, den Bedenken des Heims zu entsprechen, kann das Heim das Betreuungsgericht um Hilfe bitten. Hat der Betreuer seinerseits mit dem Heim Probleme, etwa weil es ihn notorisch übergeht oder seine Entscheidungen nicht respektiert, hat er die Möglichkeit, das Betreuungsgericht um Beratung zu bitten (§ 1837 I BGB). In beiden Fällen kann das Betreuungsgericht unter Anhörung beider Seiten *vermitteln*.

### Abgeleitetes Recht des Heimbewohners

Falls Heimbewohner keinen Betreuer haben, dann haben sie „natürlich“ das Recht, für sich selbst zu entscheiden. Und für einen Heimbewohner, der die Möglichkeit, dieses Recht selbst auszuüben, verloren hat, nimmt dieses Recht ein Bevollmächtigter wahr – oder eben ein Betreuer. Das Recht des Bevollmächtigten oder Betreuers ist *abgeleitetes Recht des Heimbewohners selbst*. Der Betreute hat dadurch nicht mehr Rechte als der Nichtbetreute, aber auch nicht weniger.

In Eilfällen wird der Heimmitarbeiter „vor Ort“ häufig selbst eine vorläufige Entscheidung treffen müssen und auch treffen. Diese muss dem Betreuer mitgeteilt werden. Entscheidet dieser dann anders, müssen es die Heimmitarbeiter akzeptieren – ganz ähnlich wie den Willen eines wider-

setzlichen Heimbewohners, der keinen Betreuer hat. Der Betreuer entscheidet auch nicht „einfach so“. Er sollte verantwortlich abwägend entscheiden, und er tut dies meist auch. Es gibt viele Fälle, in denen der Umgang mit schwierigen Heimbewohnern entscheidend einfacher geworden ist, wenn sie einen Betreuer bekommen haben.

### Keine Entscheidungen über Köpfe hinweg

*Zentralauftrag* des Betreuers ist also die Wahrnehmung der Interessen des Betroffenen. Zu den Interessen des Betroffenen gehört aber auch und nicht zuletzt eine stabile *vertrauensvolle Beziehung des Betreuers zu dem Heim und dessen Mitarbeitern*. Eine solche Beziehung gedeiht nur auf der Grundlage fairer und partnerschaftlicher Zusammenarbeit des Betreuers mit dem Heim.

Von Seiten des Heims ist für eine gelingende Zusammenarbeit mit dem Betreuer unabweisbar erforderlich, dass es den Betreuer mit seinen Rechten und Pflichten voll und ganz akzeptiert. Da heißt vor allem, dass es nicht am Betreuer vorbei „über seinen Kopf hinweg“ Entscheidungen trifft, vielleicht sogar mit dem Ziel, dadurch Tatsachen zu schaffen, die der Betreuer dann nachträglich kaum mehr ändern kann.

Grundsätzliches Misstrauen des Betreuers dem Heim gegenüber und ein daraus entstehender ständiger Rechtfertigungsdruck des Heims dem Betreuer gegenüber sind keine Basis für eine glückliche Zusammenarbeit, der *Betreuer ist kein Aufsichtsbeamter des Heims*. Der Betreuer soll und darf davon ausgehen, dass die Mitarbeiter des Heims ein positives Berufsverständnis haben und, ebenso wie der Betreuer, dem Heimbewohner dienen und ihm helfen wollen. Über gelegentliche Missgeschicke und Unzulänglichkeiten sollte der Betreuer in diesem Sinne hinweggehen, mögliche Missverständnisse zum Besten des Heims auslegen.



Jürgen Seichter ist Richter am Amtsgericht in Gießen. Der Beitrag geht zurück auf ein Kapitel aus dem Buch des Autors „Einführung in das Betreuungsrecht. Ein Leitfaden für Heilberufe, Praktiker des Betreuungsrechts und Angehörige“, 4. Auflage.





## Beweglich(er) mit Ihrem Sanitätshaus

Jana Welsch



**M**üde und schwere, manchmal sogar schmerzende Beine sind erste Anzeichen für geschwächte Venen und eine Störung im Bluttransport-System. Neun von zehn Deutschen sind laut Experten davon betroffen und haben zumindest leichte Verände-

vollständig zum Herzen zurück gepumpt und staut sich nicht mehr in den Beinen.

### Medizinische Kompressionsstrümpfe

# Endlich beweglich

## Kompressionstherapie – erste Wahl bei schwachen Venen und schweren Beinen

rungen an den Beinvenen. Die gute Nachricht: Frühzeitig behandelt, können die Symptome gelindert und eine fortschreitende Venenerkrankung verhindert werden. Die Therapie ist denkbar einfach: *Kompression*. Die passenden Qualitätsprodukte und die kompetente Beratung dazu gibt es in guten Sanitätshäusern als Partner vor Ort.

Und das leisten *Kompressionsstrümpfe*: Durch genau definierten Druck, den sie auf die Beine ausüben, werden durch Stauung bereits krankhaft erweiterte Venen zusammengedrückt. Die Folge: Die Venenklappen können wieder schließen und somit den Rückfluss des Blutes in die Beine verhindern. Das verbrauchte Blut wird

Bei einem Besuch in einem Sanitätshaus wird man auch feststellen, dass das Klischee der hautfarbenen, hässlichen Gummistrümpfe der Vergangenheit angehört. Denn etliche Anbieter bieten ihre Kompressionsstrümpfe in vielen verschiedenen Farben und Ausführungen an (z.B. *VenoTrain* von Bauerfeind), wobei selbst die besonderen Bedürfnisse überwiegend sitzender Menschen berücksichtigt werden. Einige der Strümpfe sorgen mit ihren speziellen Verarbeitungen zusätzlich für eine sanfte Massage, um die Blutzirkulation anzukurbeln.

Für welchen Strumpf man sich auch entscheidet: Die wichtigste Voraussetzung dafür, dass er perfekt sitzt und optimal wirken kann, ist die *exakte Beinvermessung, Anpassung* und *passende Produktauswahl*. Und genau deshalb sollte jeder ein Sanitätshaus seines oder ihres Vertrauens haben, das jahrelange Erfahrung sowie eine große Kompetenz auf dem Gebiet der Strumpfversorgung aufweist. Scheuen Sie sich nicht, gezielt nach Erfahrungswerten zu fragen: Denn nur wenn Kompressionsstrümpfe richtig sitzen, werden sie gern getragen und können die Venen optimal bei ihrer Arbeit unterstützen.

**beweglich**  
Ihr Sanitätshaus

Orthopädietechnik | Rehatechnik | Sanitätshaus

Am Wall 29 / 35423 Lich · Telefon +49 (0) 64 04 / 6 20 92 98  
www.sanitaetshaus-beweglich.de



# Haus der Senioren

## Veranstaltungskalender

Veranstaltungskalender **regelmäßig**

**Mo**

**09.00-12.00 Uhr:**  
Die Handarbeits-  
und Bastelstube,  
für alle geöffnet

**Ganztägig:**  
**Snoezelen**  
(Bettlägeri-  
genbetreuung)

**Di**

**09.00-12.00 Uhr:**  
Die Handarbeits-  
und Bastelstube,  
für alle geöffnet

**10.00 Uhr:**  
**Bewegungsgruppe**  
bzw. **Backgruppe für**  
**Demente** (im Wechsel)

**15.00 Uhr:**  
*Residenzbewohner:*  
**Asternclub 14-**  
**tägig** (Clubraum)

**Mi**

**10.00 Uhr:**  
**Singgruppe**  
(Wohnbereich II  
OG)

**15.00 Uhr:**  
**Bunte Stunde**  
Dementenbe-  
treuung WB I

**Ganztägig:**  
**Snoezelen**  
(Bettlägeri-  
genbetreuung)

**Do**

**09.00-12.00 Uhr:**  
Die Handarbeits-  
und Bastelstube,  
für alle geöffnet

**ab 18.00 Uhr:**  
**Abendgruppe**  
Dementenbe-  
treuung WB II

**Ganztägig:**  
**Snoezelen**  
(Bettlägeri-  
genbetreuung)

**Fr**

**10.00-11.00 Uhr:**  
**Gottesdienst,**  
Konfessionen im  
Wechsel

**Ganztägig:**  
**Snoezelen**  
(Bettlägerigen-  
betreuung)

**11.00 Uhr:**  
**Koch- und**  
**Backgruppe**

**15.00 Uhr:**  
**Freizeit-**  
**gruppe des**  
**Wohnheims**

**Sa**

**ab 14.00 Uhr:**  
**individuelle Angebote**  
wie Spaziergänge,  
Spiele, Ausflugsfahrten...

**So**

**14-tägig:**  
**Kaffeekränzchen**  
im Café

Bitte an der Linie ausschneiden



# Haus der Senioren

## Veranstaltungskalender

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
04.	Montag	09:30	<b>Tanzen im Sitzen</b> mit Brigitte Metzger
06.	Mittwoch	10:00	<b>Hundebesuch</b> mit Ina und Paul
16.	Samstag	09:30	Einladung zum <b>Frühstück in der katholischen Kirche</b> mit den Clowndoktoren
		16:00	<b>Grünberger Akkordeon-Ensemble</b> „Con Spirito“
18.	Montag	09:30	<b>Tanzen im Sitzen</b> mit Brigitte Metzger
21.	Donnerstag	15:00	<b>Spielenachmittag</b> mit den Grimmischer Zwergen im Wintergarten
27.	Mittwoch	15:30	<b>Gesangsduo mit Akkordeon</b> Werner Schepp und Willi Jakob Lieder zum Mitsingen
	Donnerstags	15:30	<b>Bingo:</b> 07., 21. & 28. im Wintergarten

Mai

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
01.	Montag	09:30	<b>Tanzen im Sitzen</b> mit Brigitte Metzger
10.	Mittwoch	10:00	<b>Hundebesuch</b> mit Ina und Paul
12.	Freitag	11:00	<b>Heimbeiratssitzung</b> im Clubraum
13.	Samstag	14:00	<b>Ausflug</b> Schlosspark Laubach
14.	Sonntag	10:00	<b>Neuapostolischer Gottesdienst</b> im Foyer
15.	Montag	09:30	<b>Tanzen im Sitzen</b> mit Brigitte Metzger
25.	Donnerstag	15:00	<b>Basteln für das Sommerfest</b> mit den Grimmischer Zwergen
	Donnerstags	15:30	<b>Bingo:</b> 11. & 28. im Wintergarten

Juni

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
04.	Samstag	16:30	Bei schönem Wetter <b>Grillen</b> auf der Terrasse
06.	Montag	09:30	<b>Tanzen im Sitzen</b> mit Brigitte Metzger
08.	Mittwoch	10:00	<b>Hundebesuch</b> mit Ina und Paul
11.	Samstag	14:00	<b>Ausflug</b> Tierpark Kloster Arnburg
15.	Mittwoch	14:00	<b>Bauernmarkt</b> mit dem Frischelädchen und der Altstadtrogerie Grünberg
18.	Samstag	11:00	<b>Sommerfest</b> mit dem Kindergarten (siehe Bericht im Heft)
20.	Montag	09:30	<b>Tanzen im Sitzen</b> mit Brigitte Metzger
	Donnerstags	15:30	<b>Bingo:</b> 02., 09., 16., 23. & 30. im Wintergarten

Juli

WG = Wintergarten. Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!  
Zusätzliche Veranstaltungen entnehmen Sie bitte den Aushängen an der Litfaßsäule.



## Haus der Senioren Rund um unser Haus



### Ausflug Hoherodskopf Zum zweithöchste Gipfel im Vogelsberg

**D**er Hoherodskopf (764 m) ist nach dem Taufstein (773 m) der höchste Berg im Vogelsberg. Am Morgen machte sich eine Gruppe aus dem *Haus der Senioren* trotz unstemem Wetter zwischen „Sonne und Schnee“. Für die sportlich Begeisterten gibt es auf dem Hoherodskopf herrliche Wanderwege, Mountainbikestrecken sowie einen Kletterwald. Familien und Schulklassen lassen sich von der Sommerrodelbahn und den Naturerlebnispfaden begeistern. Die begeisterten Senioren zeigten sich beeindruckt von der schönen Schneelandschaft im Vogelsberg (*Bilder links*).

### Tanzen im Sitzen Wirbelnde Seniorentänze

**B**ereits seit 19 Jahren besucht die im Seniorentanz ausgebildete Brigitte Metzger die Seniorinnen und Senioren der Einrichtungen von *Aktives Leben im Alter*. Auch am Rosenmontag zeigte Frau Metzger die Kunst der Bewegung und Musik im Sitzen. Regelmäßig können sich Interessierte alle 14 Tage an dem Spaß beteiligen. (*Bild unten*)





## Haus der Senioren Rund um unser Haus

### Fasching Bewohner

Die Bewohner des *Haus der Senioren* und der *Seniorenresidenz* in Grünberg feierten auch in diesem Jahr wieder eine zünftige Sitzung. Pünktlich um 15.11 Uhr eröffnete Einrichtungsleiter Ralf Becker, der auch als Sitzungspräsident durch das Programm führte, die närrische Veranstaltung.

Im festlich geschmückten Foyer und im Café traten die *Prinzengarde Atzenhain* mit dem Kinderprinzenpaar auf. Auch Mitarbeiterinnen hatten Programmpunkte für die Gäste vorbereitet. Den Aktiven wurde von dem Ordensbeauftragten, dem Bewohner *Heinz Dieter Beckmann*, der Orden des Hauses überreicht.



Unfallreparatur ■ Lackierarbeiten  
**Herzlich willkommen!**  
Kfz-Mechanik ■ Kfz-Elektronik



## Autohaus Mücke

Autohaus Mücke e. K. • Gießener Straße 5 • 35325 Mücke  
Fon (0 64 00) 86 65 • Fax (0 64 00) 64 52 • E-Mail: ahmkh@t-online.de





## Haus der Senioren Rund um unser Haus



### Bauernmarkt Traditioneller Bauernmarkt im Foyer

Bereits zum zehnten Mal organisierte Melanie Hausmann als ehrenamtliche Mitarbeiterin im *Haus der Senioren* einen traditionellen Bauernmarkt. Einkaufen „wie auf dem Wochenmarkt“ war das Motto. An dem Nachmittag wurden Obst, Gemüse, Eier, Blumen, Marmelade, Honig, Schokolade, Saft, Wein Nüsse und Plätzchen für Bewohner und Gäste angeboten.

### Schuhverkauf Tolle Schuhe für jeden Geschmack

Zum zweiten Mal kam die Firma Seniorenschuh ins Haus und bot den Bewohnern aus ihrem vielfältigen Sortiment Schuhe zum Kauf an. Die Firma Senioren-Schuh W. Muddemann ist seit mehr als 10 Jahren das führende, mobile Fachgeschäft in Deutschland, Niederlande, Luxemburg und Österreich und bietet Schuhe vor allem für ältere Menschen an, aber auch für junge Menschen mit Fußproblemen (*Bild rechts*).



### Spende Sparkasse schenkt Kolder

Am 3.3.2015 überreichte die Sparkasse Grünberg in Vertretung des Stiftungsmitgliedes Sylvia Linker den Bewohnern des Haus der Senioren 20 Kolder mit dem Aufdruck historischer Gebäude aus Grünberg. Herr Schlosser in Vertretung des Heimbeirates und Frau Pietsch freuten sich sehr über die hochwertigen Decken. Einrichtungsleiter Herr Becker bedankte sich herzlich. Die Sparkasse hält jeden Montag eine Kassenstunde in der Einrichtung für ihre Kunden ab (*Bild links*).





## K o l u m n e

### Becker's

# Perspektiven



In den Alten- und Pflegeeinrichtungen werden jährlich die Qualitätsprüfungen durch den „Medizinischen Dienst der Krankenkassen“ (MDK) durchgeführt. Diese Prüfung wird unangemeldet durchgeführt und nach festgelegten Prüfkriterien werden Bewohner aller Pflegestufen in der Einrichtung geprüft. Hierzu werden von unseren Bewohnern, den Angehörigen und den Betreuern vorab die Zustimmungen eingeholt, so dass diese dem Prüfungsausschuss des MDK zur Verfügung stehen. Auch wir, das

„Haus der Senioren“, wurden in diesem Jahr (Februar 2015) bereits wieder geprüft. Als Prüfungsergebnis wurde uns, per E-Mail, ein 77 Seiten Prüfungsergebniskatalog zugeschickt. Letztlich erreichten wir eine Durchschnittsnote von „1,2“, als Schulnote ein „sehr gut“. Im letzten Jahr hatten wir sogar eine Durchschnittsbenotung von „1,0“ erhalten.

Was soll das bedeuten? Sind alle Heime in den letzten 5 Jahren „gleich gut“ geworden oder viel mehr gleich „sehr gut“? Nein!

Pflegedienste und Heime lernen, wie man gute Noten erzielt, und dies unabhängig von den Qualitätseffekten für die Pflegebedürftigen. Der Fragenkatalog und die Schwerpunkte der Prüfung sind bekannt und Pflege und Betreuung sind auf die Erfordernisse ausgerichtet. So liegt ein klarer Schwerpunkt der Prüfung auf den Nachweisen in der Pflegedokumentation. Dokumentationen sind professionelle Werkzeuge, um die individuelle Versorgung zu planen, zu realisieren und ihre Wirkung zu überprüfen. Dieses sinnvolle Werkzeug in der Planung wird durch die Qualitätskontrollen zur reinen Nachweispflicht herabgesetzt. Würde man in den Pflegedokumentationen die darin angegebenen

Pflegeminuten eines Monats zusammenrechnen und dagegen den Personaleinsatz in den Einrichtungen stellen, würde man im Ergebnis oftmals feststellen, dass für die angeblich geleisteten Arbeiten, gar nicht genügend Personal im Einsatz gewesen ist. Diese Feststellung wirft einige Fragen auf. Kann in der

## Die Grundregeln in der vollstationären Altenpflege

Altenpflege überhaupt mit dem gewünschten Personal gearbeitet werden oder ist das für eine gute Pflege erforderliche Personal gar nicht bezahlbar? Ist der

Beruf der Altenpflege eigentlich so beliebt und lukrativ, dass auch genügend Mitarbeiter eingestellt werden könnten – selbst wenn man wollte und dies auch finanziell stemmbar wäre? Es gibt an dieser Stelle noch viele Fragen, die man nicht so einfach beantworten kann. In einer Altenpflegeeinrichtung sollte man als Interessierter immer schauen, dass genügend Pflegekräfte im Dienst sind, ob auch ein reichhaltiges Angebot an „Psychosozialer Betreuung“ (d.h. eine Beschäftigung und Unterhaltung der Bewohner bzw. Kunden) vorhanden ist und wie mit den Wünschen der Kunden umgegangen wird. Das Wohlgefühl in einer Altenpflegeeinrichtung wird durch mehr definiert als nur über Begriffe wie „trocken, satt, sauber“.

An dieser Stelle möchte ich für alle darauf hinweisen, dass wir am Samstag, den 18. Juli 2015, gemeinsam mit dem Kindergarten in der Schulstraße ein Sommerfest planen und feiern möchten. Hierzu sind auch Sie recht herzlich eingeladen, nach unserem Zeitungsmotto „MITEINANDER“.

In diesem Sinne: Alles wird GUT.

---

Ralf Becker ist Leiter der Altenpflegeeinrichtung „Haus der Senioren Grünberg“;  
E-Mail: r-becker@altenpflege-gruenberg.de



...frisch und lecker



Inh: Mark Halbig  
Fahrtstrasse 2  
35325 Mücke Bernsfeld  
Tel: 0 66 34 / 82 12  
Fax: 0 66 34 / 82 70

## SCHNEIDMÜLLER

GETRÄNKE-FACHGROSSHANDEL  
GETRÄNKE-TRANSPORTE



Merlauer Straße 19  
35325 Mücke/Nieder-Ohmen

Telefon 0 64 00 / 15 28

Telefax 0 64 00 / 56 44

E-Mail [Getraenke-Schneidmueller@t-online.de](mailto:Getraenke-Schneidmueller@t-online.de)



Abb.: Eingangshalle Seniorenhaus Lumdatal

### Impressum

MITEINANDER erscheint 4 Mal im Jahr.  
MITEINANDER erscheint im Auftrag der Aktives Leben im Alter gGmbH im HessenHORN Medienagentur Verlag, einer Abteilung der Consultoo GmbH, Bellheim, Mücke.

Herausgeber: Aktives Leben im Alter gGmbH, An der Mühle 2-4, 35466 Rabenau; Geschäftsführender Gesellschafter: Hans-Jürgen Moser

Tel.: +49 (0)6401 921 0  
Fax: +49 (0)6401 921 101  
[service@miteinander-aktivesleben.de](mailto:service@miteinander-aktivesleben.de)

### Redaktion (V.i.S.d.P.):

Aktives Leben im Alter gGmbH, vertreten durch Hans-Jürgen Moser  
Redaktionsmitarbeiter: Ralf Becker, Stefanie d'Unker-Lützwow, Alexandra Feuchter, Richard Hörner, Elvira Kraicker-Münnich, Karin Kühn, Hans-Jürgen Moser, Chrystin Motz, Necmettin Seker

Verlag, Druck, Anzeigenleitung, Gestaltung, Redaktion, Übersetzungen und Produktion: HessenHORN Medienagentur Verlag.  
Die Ausgabe des MITEINANDER ist kostenlos. Die Auflage beträgt 1.200.

Einsender von Manuskripten, Briefen o.Ä. erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Jede Weitergabe, Verfielfältigung, Abdrücke oder anderweitige Verwendung von Teilen oder ganzen Texten oder Bildern oder des MITEINANDER in anderer Form ist nur mit Genehmigung des Verlages statthaft. Schreiben Sie uns hierzu gerne an.

### Bildnachweise

S.13: © Michaela Steininger-Fotolia.com,  
[www.rundumusedom.de](http://www.rundumusedom.de) -Fotolia.com  
S.15: © GIBLEHO-Fotolia.com  
S.17: © Andres Rodriguez-Fotolia.com  
S.40, 41: © Sandra Cunningham-Fotolia.com,

[racamani-Fotolia.com](http://racamani-Fotolia.com), Marina Oskov-  
[Fotolia.com](http://Fotolia.com), [fox17-Fotolia.com](http://fox17-Fotolia.com)  
S.24: © [pressmaster-Fotolia.com](http://pressmaster-Fotolia.com),  
[DWP-Fotolia.com](http://DWP-Fotolia.com)  
S.25, 32: © [ferkelraggae-Fotolia.com](http://ferkelraggae-Fotolia.com)  
S.43: © [Yuriy Kulik-Fotolia.com](http://Yuriy Kulik-Fotolia.com)  
S.44: © [Fotowerk-Fotolia.com](http://Fotowerk-Fotolia.com)

Alle anderen Bilder eigene Bilder, Grafiken eigene Grafiken.  
Verwendete Bildicons von [PresenterMedia Artists and Staff](http://PresenterMedia Artists and Staff).

Die Anzeigen und darin verwendete Bilder (auch Texte) liegen in der Verantwortung der jeweiligen Anzeigenpartner.





## Haus der Senioren Ansprechpartner - Stellenmarkt



**Ralf Becker**  
Einrichtungsleiter  
Tel.: 06401 - 921 108  
r-becker@altenpflege-gruenberg.de



**Alexandra Feuchter**  
Pflegedienstleitung  
Tel.: 06401 - 921 130  
a-feuchter@altenpflege-gruenberg.de

Haus der Senioren  
Schulstraße 28  
35305 Grünberg  
Telefon: +49 (0)6401 9210  
Fax: +49 (0)6401 921101  
info@altenpflege-gruenberg.de



# Ansprechpartner



Haus der Senioren  
Schulstraße 28  
35305 Grünberg  
Telefon: +49 (0)6401  
9210  
Fax: +49 (0)6401 921101  
info@altenpflege-  
gruenberg.de

Umsorgtes Miteinander, sich geborgen fühlen, mit der Gewissheit, die eigene Individualität nicht zu verlieren sondern zu bewahren und zu achten. Das ist unsere Philosophie im Haus der Senioren. Mit der Verwirklichung dieser Philosophie haben wir unsere eigene Vision von einer aktivierenden Pflege realisiert.

**Zur Verstärkung unserer Teams im Haus der Senioren Grünberg suchen wir engagierte**

## examinierte Pflegekräfte (m/w)

in Voll- und Teilzeit sowie auf geringfügiger Basis für die einfühlsame und qualifizierte Individualbetreuung unserer Patienten. Auch Wiedereinsteiger und „frisch Examierte“ sind bei uns herzlich willkommen.

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Kontakt siehe oben.**





# Seniorenhaus Lumdatal

## Veranstaltungskalender

Veranstaltungskalender **regelmäßig**

<b>Mo</b>	10.00 Uhr: Singen (Marktplatz)	10.00 Uhr: Bewegungsspiele HG 1	16.00 Uhr: „Fit im Kopf“ Gedächtnisgruppe	<b>Ganztägig:</b> Snoezelen (Bettlägerigenbetreuung)	
<b>Di</b>	10.00 Uhr: Senioren-gymnastik (Marktplatz)	10.00 Uhr: Basale Stimulation HG 2	13.30 Uhr: Einkaufsfahrt	16.00 Uhr: Bingo (Marktplatz)	<b>Ganztägig:</b> Snoezelen (Bettlägerigenbetreuung)
<b>Mi</b>	10.00 Uhr: Kreatives Gestalten (Marktplatz)	10.00 Uhr: Lesestunde HG 1	16.00 Uhr: Basteln & Gestalten (Marktplatz)	<b>Ganztägig:</b> Snoezelen (Bettlägerigenbetreuung)	
<b>Do</b>	08.00 Uhr: Frühstücksbuffet (Marktplatz)	10.00 Uhr: Themenorientierte Beschäftigung (Marktplatz)	16.00 Uhr: Bewegungsspiele (Marktplatz)	<b>Ganztägig:</b> Snoezelen (Bettlägerigenbetreuung)	
<b>Fr</b>	10.00 Uhr: Kegeln (Marktplatz)	10.00 Uhr Singen & Klangspiele HG 1	16.00 Uhr: Lesestube & individuelle Beschäftigung	<b>Ganztägig:</b> Snoezelen (Bettlägerigenbetreuung)	
<b>Sa</b>	10.00 Uhr: Kuchenbacken HG 4	<b>Ganztägig:</b> Snoezelen (Bettlägerigenbetreuung)			
<b>So</b>	<b>Ganztägig:</b> Snoezelen (Bettlägerigenbetreuung)				

Bitte an der Linie ausschneiden



# Seniorenhaus Lumdatal

## Veranstaltungskalender

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
03.05.15	Sonntag	10:00	Wir lesen in der Bibel
07.05.15	Donnerstag	14:30	Ausflug zum Seniorencafe im Bürgersaal in Londorf
10.05.15	Sonntag, Muttertag	15:00	Kaffee und Kuchen auf dem Marktplatz
12.05.15	Dienstag	15:00	Geburtstagskaffee auf dem Marktplatz für die Bewohner die im April Geburtstag hatten
13.05.15	Mittwoch	15:00	Eisnachmittag auf dem Marktplatz
15.05.15	Freitag	10:30	Gottesdienst
21.05.15	Donnerstag	16:00	Tanzen im Sitzen
24.05.15	Pfingstsonntag	15:00	Tanzcafe mit Live Musik auf dem Marktplatz
27.05.15	Mittwoch	15:00	Waffelbacken auf dem Marktplatz
29.05.15	Freitag	10:30	Gottesdienst
31.05.15	Sonntag	10:00	Nähstube mit Heidi

Mai

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
03.06.15	Mittwoch	16:00	Kräuternachmittag im Rosengarten
07.06.15	Sonntag	10:00	Wir lesen in der Bibel
09.06.15	Dienstag	15:00	Geburtstagskaffee auf dem Marktplatz mit den Bewohnern die im Mai Geburtstag hatten
11.06.15	Donnerstag	16:00	Tanzen im Sitzen
14.06.15	Sonntag	15:00	Der singende Postbote „Liedertag mit Liedern von der Sonne“
17.06.15	Mittwoch	15:00	Cocktailnachmittag auf dem Marktplatz
18.06.15	Donnerstag	16:00	Tanzen im Sitzen
19.06.15	Freitag	10:30	Gottesdienst
24.06.15	Mittwoch	15:00	Waffelbacken auf dem Marktplatz
28.06.15	Sonntag	10:00	Nähstube mit Heidi

Juni

Datum	Wochentag	Uhrzeit	Veranstaltung
02.07.15	Donnerstag	14:30	Ausflug zum Seniorencafe im Bürgersaal in Londorf
02.07.15	Donnerstag	16:00	Tanzen im Sitzen
05.07.15	Sonntag	10:00	Wir lesen in der Bibel
08.07.15	Mittwoch	16:00	Ein Nachmittag im Rosengarten (bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung auf dem Marktplatz statt)
14.07.15	Dienstag	15:00	Geburtstagskaffee auf dem Marktplatz, für die Bewohner die im Juni Geburtstag hatten
15.07.15	Mittwoch	16:00	Sterneküche oder Omas Geheimrezept (ein leichtes Sommergericht selbst gemacht)
23.07.15	Donnerstag	16:00	Tanzen im Sitzen
25.07.15	Samstag	11:00	Sommerfest mit Gottesdienst
26.07.15	Sonntag	10:00	Nähstube mit Heidi
29.07.15	Mittwoch	15:00	Waffelbacken auf dem Marktplatz

Juli

Veranstaltungskalender **extra**

Bitte an der Linie ausschneiden



## Seniorenhaus Lumdatal Rund um unser Haus

### Besuch Kindergarten Rabennest zu Gast

**A**uch in diesem Jahr hatten die Kinder aus dem Rabennest große Freude und viel Spaß bei der Ostereiersuche. In Begleitung von Frau Tschauner und Frau van gen Hassend haben die Kinder Frühlingslieder mit den Bewohnern gesungen. Im Mittelpunkt für die kleinen Gäste stand die Suche nach Osternestern. Voller Stolz präsentierten sie ihre vielen Funde, deren strahlende Augen die Herzen der Bewohner bewegten. Für die Kleinen war es ein gelungener Einstieg in die Osterzeit. Auch die Senioren hatten viel Spaß an dem bunten Treiben auf dem hiesigen „Marktplatz“. Es gestaltete sich ein schöner Vormittag, der für Alt und Jung ansprechend war. Das Seniorenhaus Lumdatal bedankt sich für den Besuch und freut sich schon auf die nächste Veranstaltung der kleinen Rabennest-Kinder (kk).



### Neujahrsempfang Auf ein gutes Neues!



### Karriere Zwei neue Mitarbeiter

**U**nser Einrichtung in Londorf freut sich, zwei neue Mitarbeiterinnen begrüßen zu dürfen: Kerstin Kaiser (*rechtes Bild*), die als Alltagsbegleiterin Teil unseres *Sozialen Teams* wird, sowie Lisa Schneider, die unser *Pflegeteam* verstärkt (*linkes Bild*).





## Einen Moment mit...

...Stefanie  
d'Unker-  
Lützow

„Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es zurück!“

Wer kennt dieses Sprichwort nicht?! Ich habe es auch gerne, wenn ich in Gesprächen kompetent und vor allem freundlich mit einem Menschen zu tun habe. Man mag es vielleicht als altmodisch bezeichnen, wenn ich hier von Werten und Normen schreibe, die mir in unserem Umgang miteinander zunehmend verloren gehen. Was meine ich mit diesen „Werten und Normen“?

*Werte* sollten Ziele sein, damit die Kommunikation zwischen uns Menschen respektvoll, wertschätzend, sachlich und ergebnisorientiert geführt werden kann. *Normen* sind Verhaltensregeln, die sehr stark von gesellschaftlichen Regeln bestimmt werden. Hier denkt man an Verhaltenserwartungen, die als „Gute Sitten“ angesehen werden. Diese Verhaltenserwartungen sind jedoch stark geprägt von der Persönlichkeit jedes Menschen.

Unser *Leitbild* befasst sich mit der Wertschätzung der Menschen. Wir bringen diese Inhalte aus dem Leitbild bei unseren Gesprächen, Beratungen und Hilfen stets kundenorientiert ein.

Weshalb spreche ich diese Punkte an? Weil in vielen Fällen folgendes passiert: Meine Kolleginnen und Kollegen werden bei der täglichen Arbeit leider in Situationen gebracht, bei denen unser Dienstleistungsgedanke, den wir übrigens sehr ernst nehmen und mit viel Herzblut leben, zur Durchsetzung der persönlichen Interessen mißbraucht wird. Unser Ge-

genüber versteht diese Dienstleistung dabei nicht als Angebot, sondern als Schwäche. Hierdurch kann es dann zu teilweise nicht erfüllbaren Forderungen kommen – was bei einer ablehnenden Haltung unsererseits auf völliges Unverständnis stößt, gar zu unerschämten Reaktionen führt. Wobei auch wir gelegentlich an die Grenze unserer eigenen Frustrationstoleranz gelangen und sich der Kreis schließt. Denn: *So, wie man in den Wald hinein ruft, schallt es zurück...*

Ein kurzer Blick in die Vergangenheit: In meiner Kindheit legte man großen Wert auf eine höfliche Erziehung. Dies bedeutete zum Beispiel, älteren Personen einen Platz anzubieten, den Vortritt zu lassen, zuzuhören, höflich zu antworten oder

beim Eintritt in ein Zimmer anzuklopfen. Dies sind nur wenige Beispiele, wie wertorientierte Verhaltensweisen zum Vorschein kommen können, die heute oftmals verloren gegangen sind.

Ich wünschte mir, dass diese Werte wieder ihren Platz finden. Aber nicht nur in unserer Mitte, bei uns, unseren Mitarbeitern, sondern auch bei denen, die mit uns in Kontakt treten. Sollten wir diese althergebrachten Werte wiederentdecken, dann könnten wir zurück finden zu einer Verhaltenskultur, bei der wir gegenseitig Toleranz, Achtung und Wertschätzung erfahren. Und zwar auf allen Seiten. Diese Verhaltensregeln sind sehr wertvoll für unser gemeinsames *Miteinander* und zudem ohne einen großen wirtschaftlichen Aufwand erreichbar.

Ich würde mir wünschen, dass Sie sich in einer schwierigen Situation an meine Kolumne erinnern. Vielleicht geht dann vieles leichter.

**Service gerne,  
aber nicht um jeden  
Preis....**

Stefanie d'Unker-Lützow ist Leiterin des  
Seniorenhauses Lumdatal;  
E-Mail: [dunker-luetzow@seniorenhaus-lumdatal.de](mailto:dunker-luetzow@seniorenhaus-lumdatal.de)



## Seniorenhaus Lumdatal Rund um unser Haus



### Fasching I Buntes und lustiges Faschingstreiben

**A**m 14. Februar fand eine große Faschingsfeier mit einer Abordnung des *Faschingsvereins der blauen Raben* statt. Alle Akteure zeigten ein tolles Programm, an dem von der Kleinkindergruppe bis zu den Erwachsenen alle teilnahmen. 48 Bewohner und deren Angehörige sowie weitere Gäste waren von den Darbietungen begeistert.



Genießen Sie die gute Küche



*Alte Mücke*  
seit 1856

**Restaurant**  
Familien- und  
Betriebsfeiern  
Themen-Events  
*Catering*  
Partyservice

Giessener Str. 1 - 35325 Mücke / Flens.  
Tel: 06400 / 950972 Email: info@alte-muecke.de  
www.alte-muecke.de facebook.com/altemuecke

# Seniorenhaus Lumdatal

## Rund um unser Haus



### Fasching II

## Buntes und lustiges Faschingstreiben

Am 16. Februar fand eine weitere bunte Faschingsfeier mit Bewohnern und unseren Mitarbeitern statt. Alle Bewohner des Hauses und etliche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen daran teil. Es kam eine Faßnachtsgarde, die einen Tanz vorführte. Die Mitarbeiter des Hauses präsentierten eine spontane Tanzeinlage vom *Fliegerlied*. Zudem schunkelten sie eine lustige Polonese. Im Anschluss verteilte die Leiterin des Seniorenhauses, Stefanie d'Unker Lützwow, als kleines Dankeschön für eine gelungene Feier Faschingsorden an die Mitarbeiter.



## Seniorenhaus Lumdatal Ansprechpartner - Stellenmarkt



**Stefanie d'Unker-Lützow**  
Leiterin

Tel.: 06407 - 40388 511  
dunker-luetzow@seniorenhaus-lumdatal.de



**Hans-Jürgen Moser**  
Geschäftsführender  
Gesellschafter Aktives Leben  
im Alter gGmbH

Tel.: 06407 - 40388 501  
moser@seniorenhaus-lumdatal.de

Seniorenhaus Lumdatal  
An der Mühle 2-4  
35466 Rabenau-Londorf  
Tel.: 06407 40388-0  
Fax: 06407 40388-101  
info@seniorenhaus-lumdatal.de



# Ansprechpartner



Seniorenhaus  
Lumdatal  
An der Mühle 2-4  
35466 Rabenau-  
Londorf  
Tel.: 06407 40388-0  
Fax: 06407 40388-101  
info@seniorenhaus-  
lumdatal.de

Umsorgtes Miteinander, sich geborgen fühlen, mit der Gewissheit, die eigene Individualität nicht zu verlieren sondern zu bewahren und zu achten. Das ist unsere Philosophie im Seniorenhaus Lumdatal. Mit der Verwirklichung dieser Philosophie haben wir unsere eigene Vision von einer aktivierenden Pflege realisiert.

**Zur Verstärkung unserer Teams im Seniorenhaus Lumdatal suchen wir engagierte**

## **examinierte Pflegekräfte (m/w) Dauernachtwachen (m/w)**

in Voll- und Teilzeit sowie auf geringfügiger Basis für die einfühlsame und qualifizierte Individualbetreuung unserer Bewohner. Auch Wiedereinsteiger und „frisch Examierte“ sind bei uns herzlich willkommen.

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Kontakt siehe oben.**







**SP:Langhammer**  
TV.Video.Sat.Multimedia  
35305 Grünberg  
Bahnhofstraße 11  
Tel. 06401/90244  
Fax.06401/90243



**HAHN**   
MALERMEISTER seit 1908  
Grünberg ☎ 06401/6592

## Renovierungen mit Rund-Um-Service

*„Wenn Malermeister Hahn renoviert, erledigt er auch alle Vorarbeiten: Er räumt alle Möbel beiseite, hängt Bilder und Vorhänge ab und deckt ordentlich ab. Die renovierten Zimmer übergibt er uns geputzt und gesaugt und dann **erstrahlt die Wohnung in neuem Glanz!**“*

- Tapezier- und Malerarbeiten
- Fassadendämmung
- Bodenbeläge



**elektro**  
**RÜHL**

Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr  
und Sa. 9.00-14.00 Uhr

Marktgasse 2, 35305 Grünberg  
Telefon {0 64 01} 22 07 69  
Telefax {0 64 01} 34 41

## Unser Angebot für Sie:

- Hausgeräte und Kundendienst
- Saeco-Service
- Braun+Philips-Rasierer-Service
- Teil- und Komplettinstallation

## Unser Plus:

Freundliche + kompetente Beratung  
**auch vor Ort** und ein Team mit  
einem offenen Ohr für Ihre Wünsche



## MOBI Pflege- und Sozialdienst Café in der Au



In den Grünberger Räumen des mobilen Pflege- und Sozialdienstes MOBI lud Silke Kammer, diplomierte Musiktherapeutin aus Bad Nauheim ([www.musik-auf-raedern.de](http://www.musik-auf-raedern.de)), das Team des Demenzcafés zu einem

kranken einzubauen. So dürfen sich die Besucher des „Café in der Au“ nun auf neue Anregungen und musikalische Ideen der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer freuen.

Die Initiative zu dieser Fortbildung kam dabei von Musikern des Ensembles „Flöten en bloc“. In un-



### Musiktherapie Flöten en bloc

Workshop ein, um Erfahrungen mit der Musiktherapie zu sammeln. Die ehrenamtlichen Betreuer und die Pflegefachkräfte erfuhren: Musik wird oft als Königsweg in der Kommunikation mit an Demenz erkrankten Menschen beschrieben. Sie ist aus vielen Gründen besonders geeignet, demenzerkrankte Menschen aus der Isolation und Vereinsamung herauszuholen und in Kontakt zu bringen mit sich selbst und anderen.

#### Praxisorientierte Ratschläge

Während des Workshops wurde besonders viel Wert auf praktische Hinweise und gut umsetzbare Ratschläge gelegt. Silke Kammer zeigte vielfältige Arten, Musik und die dazugehörigen Instrumente einzusetzen und in die Arbeit mit Demenzer-

terschiedlichen Konzerten über viele Jahre hinweg haben sich Spendengelder der Besucher angesammelt, die nach der Auflösung des Ensembles zur Verfügung standen.

Monika Grün, Hildegard Haarhoff, Marion Schlosser, Martina Steinbach und Andreas Spamer-Schmidt möchten mit dem Geld die Freude und die Dankbarkeit weitergeben, die sie über all die Jahre des gemeinsamen Musizierens erfahren haben und damit auch ihren Dank an die Zuhörer in den Konzerten zum Ausdruck bringen. Frau Scharmann bedankt sich herzlich für die großzügige Spende in Höhe von 500 Euro, welche für die Weiterführung des musiktherapeutischen Angebotes verwendet wird.

*Interessierte, die sich ehrenamtlich engagieren wollen und einmal „in die Arbeit des Cafés hineinschnuppern“ möchten, können sich bei Carmen Scharmann unter der Tel.-Nr. 06401-9109-0 melden. Sie freut sich jederzeit über einen Kontakt.*



K o l u m n e

# Mit Rat und Tat!



## Sommer / Sonne / Urlaub

**E**s ist wieder mal soweit: Die Blumen blühen, die Sonne scheint, der Urlaub steht vor der Tür.

Wenn Sie vielleicht einen pflegebedürftigen Vater, eine pflegebedürftige Mutter oder ein zu pflegendes Kind haben und darüber nachdenken, sich einmal eine wohlverdiente Auszeit zu gönnen, dann haben Sie die Möglichkeit, im Rahmen der Pflegeversicherung eine Kurzzeitpflege und/oder Verhinderungspflege in Anspruch nehmen zu können. Voraussetzung für den Anspruch einer Verhinderungspflege ist, dass die Pflegeperson den Pflegebedürftigen vor der erstmaligen Verhinderungspflege mindestens sechs Monate in seiner häuslichen Umgebung gepflegt hat. Dies sollte beachtet werden.

Seit Beginn des Jahres ist der Anspruch auf Verhinderungspflege von vier Wochen auf sechs Wochen je Kalenderjahr gewachsen und auf den Betrag in Höhe von 1.612,00 € erhöht worden. Die Verhinderungspflege kann auch stundenweise, zusätzlich zum Pflegegeld oder Pflegesachleistung im häuslichen Umfeld in Anspruch genommen werden.

Neu ist ebenfalls, dass im Falle einer Verhinderungspflege der Leistungsbetrag hierfür um bis zu 806,00 € auf insgesamt 2.418,00 € im Kalenderjahr erhöht werden kann. Hier werden 50% aus nicht in Anspruch genommener Kurzzeitpflege übertragen. Kurzzeitpflege darf weiterhin für 4 Wochen im Kalenderjahr in Anspruch genommen werden. Die Pflegekasse übernimmt in diesem Zeitraum die pflegebedingten Aufwendungen, die Aufwendungen für Betreuung sowie die der medizinischen Behandlungspflege notwendige Leistungen.

Auch hier kann der Betrag entsprechend der Regelungen zur Verhinderungspflege erhöht

werden. Demnach kann der Leistungsbetrag um den vollen Betrag für Verhinderungspflege, d.h. um bis zu 1.612,00 € aus noch nicht in Anspruch genommenen Mitteln der Verhinderungspflege auf insgesamt bis zu 3.224,00 € im Kalenderjahr erhöht werden. Der Anspruch auf Kurzzeitpflege erhöht sich dabei um vier Wochen auf längstens acht Wochen pro Kalenderjahr.

Die Verhinderungspflege ersetzt die Pflegeperson(en). Daher sind die Leistungen, die der Pflegedienst oder andere im Rahmen der Verhinderungspflege erbringen, nicht begrenzt auf die Leistungen der Grundpflege und Hauswirtschaft. Der Pflegedienst ist damit nicht auf die Leistungskomplexe der Pflegesachleistungen begrenzt, sondern kann ebenso Stundenleistungen im Rahmen von Spaziergängen oder die Beaufsichtigung anbieten. Die bisherigen Pflegesachleistungen durch einen Pflegedienst bleiben davon unberührt.

*Beispiel:* Die Tochter möchte am Gesprächskreis für pflegende Angehörige des Pflegedienstes teilnehmen, könnte aber nicht kommen, wenn nicht ihre Mutter in dieser Zeit beaufsichtigt würde. Auch wenn die Tochter einmal im Monat ins Theater geht, springt hier dann der Pflegedienst stundenweise ein.

Haben Sie hierzu noch Fragen oder planen einen Urlaub und wissen nicht, wie Sie ihren zu pflegenden Angehörigen versorgt bekommen? Dann rufen Sie uns an. Gerne stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Sie sehen: Ihrer Auszeit steht dann nichts mehr im Wege, wenn Sie die richtigen gesetzlichen Vorgaben beachten. Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine gute Zeit und viele sonnige Stunden.

---

Elvira Kraicker-Münnich ist Leiterin des Pflege- und Sozialdienstes MOBI in Grünberg;  
E-Mail: e-kraicker@altenpflege-gruenberg.de



## MOBI Pflege- und Sozialdienst Rund um unsere Einrichtung

### Wundexperten Wunden sind ihr Geschäft

**B**enötigt ein Kunde eine Wundversorgung, so treten unsere Wundexpertinnen *Susanne Engel-Schuster* und *Helena Krutzky* in Aktion. Sie fahren zum Kunden nach Hause und schauen sich die Situation rund um die Wunde zuerst an. Gemeinsam mit dem behandelnden Arzt und dem Kunden besprechen sie dann die Behandlung, kümmern sich um das Material und legen eine Wunddokumentation an. Die Behandlung nach neuestem Stand der pflegewissenschaftlichen Forschung ist überwiegend die feuchte Wundversorgung: Spezielle Wundauflagen sorgen für ein feuchtes Milieu in der Wunde, welches zu einer schnelleren Heilung führt.

Die Versorgung der Wunde an sich ist Teamarbeit,

**Menschen mit chronischen Wunden in Deutschland** (in Mio, geschätzt)

ca.  
2.500.000  
Patienten

Quelle: [www.netdoktor.de](http://www.netdoktor.de), eigene Grafik

alle examinierten Pflegekräfte können dann die Wunden nach dem Plan der beiden Wundexpertinnen versorgen. In regelmäßigen Abständen führen sie dann erneut Wundvisiten durch und beurteilen den Wundverlauf sowie die

Heilungsphase. Dabei sind ihnen ihre Fachkenntnis sowie die lange Erfahrung hilfreich, denn nicht jede Wunde reagiert auf jedes Material gleich. Weiterhin geben sie den Kunden gute Hinweise und Ratschläge, was der Heilung dient und wie ein

#### Inhalte des Wundmanagements

##### Wundmanagement

- Wundanamnese
- Physiologie der Wundheilung mit den Wundheilungsphasen
- Wundbehandlung
- Schmerzmanagement
- Wunddokumentation

Quelle: [www.pflegewiki.de](http://www.pflegewiki.de), eigene Grafik

Wiederauftreten der Wunde verhindert werden kann. So behandeln sie alle Arten von Wunden, Dekubitalgeschwüre, diabetische Wunden, offene Beine genau wie Unfall- oder infizierte Wunden. Auch die anderen Mitarbeiter der MOBI profitieren vom Wissen der beiden, welches sie in internen Fortbildungen weitergeben.

**Helena Krutzky (Bild links):** 2004 wurde ich examinierte Krankenschwester im St. Josefs-KH Gießen, seit 2005 bin ich bei der MOBI. 2014 hat man mich gefragt, ob ich die Weiterbildung zur Wundexpertin machen würde, da der Bedarf an Fachpersonal stets steigt. Diese Weiterbildung hat mir viel Spaß gemacht, da ich mein Wissen vertiefen und weiterentwickeln konnte. So konnte ich in Bad Nauheim in der Diabetesklinik und in der Wundsprechstunde neue praktische Erfahrungen sammeln. Die Arbeit im ambulanten Bereich hat mir immer schon viel Freude durch die abwechslungsreiche Tätigkeit mit unterschiedlichen Menschen bereitet.

**Susanne Engel-Schuster (Bild rechts):** Nach meiner Ausbildung 1978 in Bad Homburg zur examinierten Krankenschwester arbeitete ich viele Jahre in unterschiedlichsten Abteilungen von Krankenhäusern. Die ambulante Krankenpflege wurde erst viel später relevant für mich, aber dort wurde nach und nach



die Versorgung von chronischen Wunden mein Steckenpferd. Ich absolvierte im Jahr 2010 die Ausbildung zur zertifizierten Wundexpertin bei I.C.W. Seit Dezember 2012 arbeite ich nun im ambulanten Pflegedienst MOBI, und die Wundversorgung ist immer wieder herausfordernd und interessant für mich, weil jeder Kunde und dessen Wundbehandlung so einzigartig und individuell ist.



## MOBI Pflege- und Sozialdienst

### Neue Mitarbeiter stellen sich vor



Mein Name ist **Beate Simon-Fritz**, 41 Jahre alt und verheiratet, bin Krankenschwester und Praxisanleiterin. Seit Sommer 2014 arbeite ich im Bereich der Einzelbetreuung und des *Cafés in der Au* (unserem Demenzcafé) für die Senioren und seit Herbst 2014 als Praxisanleiterin für die praktische Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler im *Haus der Senioren* und der MOBI zuständig. Es macht

mir sehr viel Spaß, mit unseren Schülerinnen und Schülern theoretische Inhalte der Schule in der „Praxis“ zu vertiefen, sodass beide Inhalte adäquat miteinander verknüpft werden können. Auch der Kontakt in den Betreuungen mit unseren Senioren bereitet mir jedes Mal sehr viel Freude. So durfte ich gerade zuletzt mal wieder alte Volkslieder mitsingen, mit denen ich mich viele Jahre nicht mehr beschäftigt hatte. Es ist einfach sehr schön zu sehen, mit welcher Hingabe unsere Senioren die Volkslieder „trällern“. In meiner Freizeit widme ich mich gerne der Chorarbeit und dem Gesang sowie, je nach Wetterlage, dem Fahrrad fahren. Auch gehe ich gerne spazieren.



Mein Name ist **Sabrina Lenz**, ich bin 22 Jahre alt und wohne in Laubach-Lauter. In meiner Freizeit gehe ich gerne Schwimmen und versuche viel Zeit mit meinen Freunden zu verbringen. Vor und während meines Abiturs (2011) machte ich verschiedene Praktika und entschloss mich daraufhin, eine Ausbildung im sozialen Bereich zu machen. Im September 2014 konnte ich meine Ausbildung zur examinierten

Gesundheits- und Krankenpflegerin in Lich erfolgreich beenden. Während meiner Ausbildung absolvierte ich einen Schülereinsatz beim ambulanten Pflege- und Sozialdienst MOBI, dieser machte mir viel Spaß, sodass ich direkt wusste: Dort möchte ich auch irgendwann arbeiten.

Ich habe direkt nach der Ausbildung eine Stelle bekommen, sodass ich seit Oktober im Team des Pflegedienstes tätig bin, wo ich nun Berufserfahrungen sammle und gelerntes Wissen anwende. Ich fühle mich sehr gut aufgenommen im Team der MOBI und bin sehr dankbar für die hilfreiche Einarbeitung und die vielen ausführlichen Antworten auf meine Fragen.



Ich heiße **Irina Auschew**, bin 27 Jahre alt und lebe direkt in Grünberg. Meine erste Berufsausbildung habe ich als Medizinische Fachangestellte abgeschlossen. Nachdem ich zwei Jahre lang in einer Grünberger Arztpraxis arbeitete, entschloss ich mich, doch meinen Traumberuf zu

erlernen. Ich startete 2011 an der Asklepiosklinik Lich mit der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenschwester, welche ich 2014 im September beendete.

Schon während der Ausbildung hatte ich einen mehrere Wochen dauernden Einsatz beim Pflege- und Sozialdienst MOBI, um das Arbeiten im ambulanten Bereich kennenzulernen. Schon kurz nach diesem Einsatz bewarb ich mich auf eine Stelle dort. Seit Oktober verstärke ich nun das Team der MOBI.



Ich heiße **Inka Bode**, bin 48 Jahre alt, gelernte PTA und lebe mit meiner Familie mit meinen 2 Kindern in Lehnheim. Seit August 2014 unterstütze ich die MOBI im Bereich der Hauswirtschaft.



Ich heiße **Martina Oechler** (Jahrgang 1967, aus Bremen, gelernte Bauzeichnerin). Seit 2009 arbeite ich im ambulanten Bereich als Pflegehelferin und Demenzbetreuerin. Bei der MOBI seit August 2014. Hobbies: Garten, Wildkräuter. Traum: Aussteigen und die Welt erleben.



## MOBI Pflege- und Sozialdienst

### Rund um unsere Einrichtung



#### Pflegekurse...

...Pamela Mitschke, Pflegedienstleitung ambulant

Pamela Mitschke, Pflegedienstleitung bei der MOBI, bietet in regelmäßigen Abständen Kurse und Informationsabende für Angehörige und Interessierte an. Um welche Art Veranstaltungen es sich handelt, wollen wir an dieser Stelle kurz erläutern:

Auf der einen Seite gibt es *Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen*. Hier stellt Frau Mitschke einen Abend lang die besondere Problematik bestimmter Bereiche vor und gibt hilfreiche Tipps für Interessierte. Jederzeit geht sie auch auf einzelne Nachfragen der Kursteilnehmer ein. Die Themen hierfür sind z.B.:

#### Pflegeversicherung:

- Welche Pflegestufen gibt es, wie läuft die Beantragung einer Pflegestufe ab?
- Welche neuen Leistungen gibt es seit 2015?
- Wie können sich pflegende Angehörige Auszeiten und Entlastung verschaffen?

#### Demenz:

- Formen und Stadien einer Demenz.
- Hilfe und Information, Entlastungsmöglichkeiten.
- Wie gehe ich mit Betroffenen um?
- Weglauftendenz.
- Tests zur Früherkennung.

#### Parkinson:

- Anzeichen und Stadien einer Parkinsonerkrankung.
- Hilfe beim Umgang mit Erkrankten.

Praktischer geht es hingegen beim Kurs *Körperpflege/Angehörige zuhause pflegen* zu. Hier erfahren Angehörige, was sie bei der Pflege, gerade von Bettlägerigen, beachten müssen in Bezug auf Hilfsmittel, welche die Pflege erleichtern. Des Weiteren werden wichtige Prophylaxen erklärt, um Folgeerkrankungen zu vermeiden.

Pamela Mitschke erarbeitet zudem gemeinsam mit den Teilnehmern bei *praktischen Übungen*, wie man beispielsweise pflegebedürftige Personen im Bett angenehm lagert oder diesen hilft, aufzustehen.

#### Informationen vor Ort möglich

Es ist möglich, eine Informationsveranstaltung bei Vereinen und Gruppen (Landfrauen, kirchliche Gruppen, Kulturvereine) *vor Ort* anzubieten.


Bei allen Angeboten gilt: Sie sind komplett kostenlos für alle Teilnehmer, unabhängig von Krankenkasse oder Pflegedienst!

Die Kurse finden jeweils von 19.00 bis ca. 20.30 Uhr in den Räumlichkeiten der Tagespflege der MOBI, Lauterer Str. 11, 35305 Grünberg, statt. Interessenten werden gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden unter der Tel.-Nr. 06401-91090.

Bisher geplante Termine für das zweite Halbjahr 2015:

14.09.: **Pflegeversicherung**  
 12.10. + 14.10. (zweitägig): **Demenz**  
 09.11 + 11.11. (zweitägig): **Körperpflege /  
 Angehörige zuhause pflegen**  
 23.11.: **Parkinson**

Das Team der MOBI Grünberg freut sich über alle Interessenten.



# MOBI Pflege- und Sozialdienst

## Ansprechpartner - Stellenmarkt



**Elvira Kraicker-Münnich**  
Leiterin  
Tagespflege, Hausnotruf,  
Essen auf Rädern

Ambulante Pflege  
Lauterer Str. 11  
35305 Grünberg  
Tel: 06401-9109-0  
Fax: 06401-9109-19  
info@mobi-gruenberg.de



**Pamela Mitschke**  
Pflegedienstleitung  
ambulant



**Mareike Reitz**  
Pflegedienstleitung  
ambulant



**Carmen Scharmann**  
Pflegedienstleitung  
Tagespflege

# Ansprechpartner



**Ambulanter Pflege- und Sozialdienst MOBI**  
Lauterer Str. 11  
35305 Grünberg  
Tel: 06401-9109-0  
Fax: 06401-9109-19  
info@mobi-gruenberg.de

Unsere Pflegekräfte fahren zu den Kunden nach Hause, um vor Ort Pflege durchzuführen. Wenn Sie gerne mehr Zeit für eine kundenorientierte Pflege haben möchten, selbständiges Arbeiten gewohnt sind, Flexibilität und Kundenorientierung keine Fremdwörter sind und Sie außerdem den Führerschein der Klasse B besitzen, sollten wir uns kennenlernen! Wir schätzen unser kollegiales Miteinander und unseren wertschätzenden Umgang im Team.

**Da wir weiter expandieren, suchen wir folgende MitarbeiterInnen in Teilzeit und auf Aushilfsbasis (450€):**

- **Pflegekräfte (m/w)**  
(Altenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege)
- **Arzthelfer (m/w)**

Die gesuchten Stellen sind zeitlich sehr flexibel zu besetzen, nach Absprache auch nur zu bestimmten Zeiten oder Tagen. Neu: Familienfreundliche Touren für Mütter und Väter, so z.B. Arbeitszeiten, die sich mit Kinderbetreuung vereinbaren lassen (8.00-12.00 Uhr usw.). Durch unsere gründliche Einarbeitung ist es auch für Berufsanfänger kein Problem, bei uns einzusteigen. Wir bieten an, einmal in unseren Arbeitsalltag hinein zu schnuppern!

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Kontakt siehe links.**





# Haus der Senioren

## Geburtstage - Verstorbene und neue Bewohner



### Geburtstage Wir gratulieren

- Mai**  
 09.05. Peter Zajic  
 14.05. Maritta Klemke  
 16.05. Rosemarie-Eva Pietsch  
 24.05. Minna Krahl

- Juni**  
 15.06. Heinrich Schmaus  
 16.06. Christel Kornmann  
 18.06. Hedwig Klös

- Juli**  
 26.07. Irmgard Rausch

### Neue Bewohner Wir begrüßen

Sehr herzlich begrüßen wir unsere neuen Bewohner:

Dapper, Horst  
Marx, Theresia

Schmidt, Wilhelm  
Schmidt, Anna Maria  
Scherer, Ellen



Abb.: Schwan im Brunntal, Grünberg



### Verstorbene Das Haus trauert

„Aktives Leben im Alter“ gGmbH und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trauern mit den Angehörigen der Verstorbenen:

Mateus-Soares, Elisabeth  
Ossmann, Pauline  
Schneider, Anna Barbara





## Seniorenhaus Lumdatal

### Geburtstage - Verstorbene und neue Bewohner



Geburtstage  
**Wir gratulieren**

#### Mai

01.05. Margot Keil  
05.05. Heinrich Rabenau  
11.05. Else Kreuzer  
11.05. Irmgard Theis  
27.05. Marianne Völker

#### Juni

11.06. Gisela Becker

#### Juli

02.07. Frieda Winkelmann  
09.07. Erna Becker  
20.07. Johanna Bühler

### Neue Bewohner Wir begrüßen

Sehr herzlich begrüßen wir  
unsere neuen Bewohner:

Else Knöß, HG2, Klingelborn  
Marie Jürges, HG 2, Klingelborn



**EIN WÜRDIGES BEGRÄBNIS IST FÜR UNS EINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT!**

Schreinerei  
**groß**  
BESTATTUNGEN  
BESTATTUNGSVORSORGE

Bestattermeister Joachim Groß  
Am Bornweg 7  
35466 Rabenau-Odenhausen  
Tel. 0 64 07 / 95 07 21  
[www.bestattungen-rabenau.de](http://www.bestattungen-rabenau.de)

**NEHMEN SIE ABSCHIED, ALLES ANDERE TUN WIR.**

### Verstorbene Das Haus trauert

„Aktives Leben im Alter“ gGmbH  
und seine Mitarbeiterinnen und Mit-  
arbeiter trauern mit den Angehörigen  
der Verstorbenen:

Heuft, Frieda  
Knapp, Anna  
Mahlke, Annemarie





## Mutter's liebstes Rezept

# Schwarzwälder Kirschtorte



### Sie benötigen:

#### Für den Biskuitboden:

- 140 g Kuvertüre, Zartbitter
- 75 g Butter
- 6 Eier
- 180 g Zucker
- 100 g Mehl
- 50 g Speisestärke
- 2 TL Backpulver

#### Für den Belag:

- 800 g Kirschen (Sauerkirschen aus dem Glas), Abtropfgewicht
- 500 ml Saft (Kirschsaft)
- 4 EL Speisestärke
- 2 EL Zucker
- 100 ml Kirschwasser
- 800 ml Sahne
- 3 Pck. Vanillezucker
- 17 Kirschen, kandiert
- 100 g Schokolade, Raspel- oder Borkenschokolade, halbbitter

Arbeitszeit: Ca. 1 Std.; Ruhezeit: Ca. 12 Std.; Schwierigkeitsgrad: Mittel bis schwer; Kalorien: Eine süße Sünde!

Die Kuvertüre mit Butter im warmen Wasserbad schmelzen. Dann die Eier trennen und das Eiweiß zu steifem Schnee schlagen. Die Eigelbe mit Zucker schaumig rühren. Die Kuvertüre unterrühren. Das Mehl mit Stärke und Backpulver über den Eischnee sieben und locker unterziehen.

Den Biskuit in eine mit Backpapier ausgelegte Springform füllen und im vorgeheizten Backofen bei 175°C etwa 40-45 Minuten backen. Den Biskuit auf einem Kuchengitter auskühlen lassen.

Den Biskuit nach dem Erkalten zweimal waagrecht durchteilen, dazu am Rand waagrecht mit einem Messer ein wenig einschneiden, ein Stück Küchengarn um den Boden legen und „über Kreuz“ herausziehen. Die Sauerkirschen durch ein Sieb gießen, vom Saft trennen, die Speisestärke mit Zucker vermischen und mit etwas Saft glatt rühren. Den restlichen Saft zum Kochen bringen, die Speisestärke hineingeben und aufkochen lassen, die Kirschen hineingeben und etwas abkühlen lassen und mit der Hälfte des Kirschwasser versetzen. Zwei Böden mit Kirschwasser tränken und dann jeweils die Hälfte der Kirschmasse darauf verteilen. Die Böden auskühlen und gelieren lassen.

Sahne mit Vanillezucker steif schlagen. Einen der Biskuit-Böden auf eine Tortenplatte legen und mit einem Viertel der steifen Sahne abdecken. Den zweiten Tortenboden obenauf legen und mit dem zweiten Viertel der Schlagsahne bedecken, dann mit dem letzten Biskuitboden bedecken. Diesen auch mit Kirschwasser aromatisieren. Die Torte rundherum mit Sahne bestreichen, einen Rest für die Verzierung in eine Spritztüte füllen. Den Rand und die Oberfläche mit Raspelschokolade oder zerstoßener Borkenschokolade bedecken, Oberfläche außen mit 16 Sahnerosetten und in der Mitte mit einer Sahnerosette verzieren, je eine kandierte Kirsche auflegen.

**Mutter's Tipp:** Einfach nur genießen!

*Guten Appetit!*

# Gehirn-Jogging

		8	7		1	3		
			4		3			
5	2						1	4
6	7						3	2
8				4				9
2	4						5	1
9	6						8	3
			9		7			
		4	6		2	5		

In diesem faszinierenden Zahlenspiel aus Japan müssen Sie nicht rechnen, sondern nur logisch kombinieren. Die leeren Felder sollen so ausgefüllt werden, dass in jeder Zeile und in jeder Spalte sowie in jedem der Unterquadrate, die aus 3 mal 3 Kästchen bestehen, alle Ziffern von 1 bis 9 genau 1 x vorkommen. Es gibt nur eine richtige Lösung.

### MITEINANDER-Tipp:

Am besten mit Bleistift ausfüllen und einen Radiergummi bereithalten.

Hier sehen Sie die Auflösung des Rätsels aus der letzten Ausgabe (01/2015)

4	6	1	9	2	7	8	3	5
7	5	2	1	8	3	9	4	6
3	8	9	6	4	5	7	2	1
9	7	4	8	5	1	2	6	3
5	2	3	7	9	6	4	1	8
8	1	6	2	3	4	5	9	7
1	3	7	4	7	9	6	5	2
6	4	7	5	1	2	3	8	9
2	9	5	3	6	8	1	7	4

Schneiden Sie die ausgefüllte Seite aus und geben Sie die richtige Lösung in einem unserer Cafés in Grünberg oder Londorf ab. Sie erhalten einen Kaffee und ein Stück Kuchen zum halben Preis.

Die Auflösung finden Sie in der nächsten Ausgabe des MITEINANDER.

Wir bringen Ihnen den Genuss ins Haus!



- Leckere Menüs ins Haus gebracht
- Große Menüauswahl, dazu Desserts und Kuchen
- Wertvolle Ernährung zum Wohlfühlen, auch für Diäten

Jetzt unverbindlich beraten lassen!

Aktives Leben im Alter gGmbH

Seniorenhaus Lumdatal, Rabenau  
Haus der Senioren, Grünberg  
Telefon: 06401-921-0, Fax: 06401-921-101  
[www.Altenpflege-gruenberg.de](http://www.Altenpflege-gruenberg.de)



Mehr MITEINANDER



Die Hauszeitung MITEINANDER  
der „Aktives Leben im Alter“ gGmbH,  
des Hauses der Senioren Grünberg,  
des Seniorenhauses Lumdatal Rabenau,  
des Pflege- und Sozialdienstes MOBI

Besuchen Sie uns

[www.miteinander-aktivesleben.de](http://www.miteinander-aktivesleben.de)

[www.facebook.com/aktivesmiteinander](http://www.facebook.com/aktivesmiteinander)



Die nächste Ausgabe erscheint am 01. August 2015